



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

**„Ein Vergleich zwischen Kroatien und
Albanien auf ihrem Integrationsweg in
die Europäische Union“**

Verfasserin

Korozana Celaj

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 300

Studienrichtung lt. Studienblatt: Politikwissenschaft

Betreuer: emer. O. Univ.- Prof. Dr. Peter Gerlich

Persönliche Erklärung

Ich versichere,

dass meine Diplomarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe,

dass ich dieses Diplomarbeitsthema weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe und dass diese Arbeit mit der von dem Begutachter beurteilten arbeit übereinstimmt.

Datum

.....

Danksagung

Ich bin dankbar dafür, dass ich die Möglichkeit hatte, an der Universität Wien, Politikwissenschaft zu studieren. Mir ist bewusst, dass heutzutage das Studieren immer noch ein Privileg ist und nicht für jede und jeden möglich ist.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei meiner Familie bedanken, die mir mein Studium und mein Auslandsaufenthalt ermöglicht haben und stets meine Vorhaben unterstützt haben.

Bedanken möchte ich mich auch bei Prof. Gerlich der mir als Diplomarbeitsbetreuer zur Verfügung stand und mir Vertrauen entgegen brachte.

Ein besonderer Dank geht auch an meinem Freund Bekim und all meinen Freunden sowie speziell an meine Freundinnen, Sherin Gharib und Veronika Gruber für ihre Unterstützung, ohne die ich diese Arbeit nicht vollkommen geschafft hätte.

INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG	7
1.1 PROBLEMSTELLUNG	7
1.2 BEGRÜNDUNG FÜR DIE AUSWAHL MEINES THEMAS	8
1.3 FORSCHUNGSFRAGEN UND HYPOTHESEN	10
1.4 AUFBAU DER ARBEIT	12
2 DEFINITION UND BEGRIFFERKLÄRUNG ..	13
3 GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK	16
3.1 ALBANIEN	16
3.2 KROATIEN	20
3.3 WELCHE VORRAUSSETZUNGEN BRINGEN KROATIEN UND ALBANIEN?	22
3.4 VERGLEICHBARE VOR- GESCHICHTEN?	24
3.5 DIE ENTWICKLUNGEN, IHRE URSACHEN UND FOLGEN... ..	25
4 DIE ZIELE DER EU IM WESTLICHEN BALKAN	27
4.1 DAS GIPFELTREFFEN EU- WESTLICHE BALKANSTAATEN IN THESSALONIKI	30

5 DIE HERANGEHENSWEISE UND INSTRUMENTE DER EUROPÄISCHE UNION .	32
5.1 DAS PRINZIP DER KONDITIONALITÄT	33
5.2 DIE EUROPÄISCHEN INTEGRATIONSINSTRUMENTE ...	35
5.3 DER „STABILISIERUNGS- UND ASSOZIIERUNGSPROZESS“ UND IHRE WIRKUNG	38
5.4 VISALIBERALISIERUNG / REISEFREIHEIT	40
6 KROATIEN	42
6.1 DIE ROLLE DER EU IN DEM INTEGRATIONSPROZESS	42
6.2 BEZIEHUNGEN ZWISCHEN KROATIEN UND DER EU...	43
7 ALBANIEN	45
7.1 DIE ROLLE DER EU IN DEM INTEGRATIONSPROZESS	46
7.2 BEZIEHUNGEN ZWISCHEN ALBANIEN UND DER EU...	50
8 INITIATIVEN UND INTERESSEN FÜR DEN BEITRITTSANTRAG	53
8.1 ÖFFENTLICHE MEINUNG IM BEZUG AUF DIE EU ...	54
9 DIE BEITRITTSVORAUSSETZUNGEN UND DIE SCHWIERIGKEITEN IHRER ERFÜLLUNG	58
9.1 DIE KOPENHAGENER BEITRITTSKRITERIEN	58
9.2 DIE AKTUELLE SITUATION KROATIENS	59

9.3	BEWERTUNG DER BEITRITTSREIFE KROATIENS	63
9.4	DIE AKTUELLE SITUATION ALBANIENS	66
9.5	BEWERTUNG DER BEITRITTSREIFE ALBANIENS	72
10	ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN	76
11	ZUSAMMENFASSUNG	79
11.1	BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN	82
12	LITERATURVERZEICHNIS	84
12.1	INTERNETQUELLEN	89
	ABSTRACT	91
	CURRICULUM VITAE	92

„The Western Balkans are passengers on the same train.
Even though they have taken the train at
different stations, they have a common
destination with a different
ticket price.“¹

(Ermelinda Meksi)²

¹ Meksi, Ermelinda. „The Albanian dimension of integration“ In: Debating Integration , AIIS, 2003.

² Stellv. Ministerpräsidentin Albaniens, Ministerin für Europäische Integration (2003-2005), Ministerin für wirtschaftliche Kooperation und Handel (1998-2002).

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Im Westbalkan hat sich im Laufe der letzten Jahrhunderte vieles abgespielt. Kriege, Krisen und Hass waren die ständigen Begleiter dieser Region. Mit der Zeit, kam die Einsicht und Vernunft zusammenzuarbeiten und somit Frieden und Stabilität zu gewährleisten. Kroatien als auch Albanien arbeiten in der heutigen Zeit daran, das gleiche Ziel zu erreichen; den Beitritt in der Europäischen Union.

Was bedeutet es genau für diese Länder, der Europäischen Union beizutreten? Das ist eine Frage, die mich während der ganzen Arbeit begleiten wird. Warum ist die EU so erstrebenswert und warum werden diesen Ländern Hoffnungen auf einen Beitritt in der EU gemacht?

Diese Arbeit setzt sich kritisch mit dem Thema auseinander. Es sollen beide Perspektiven analysiert werden: sowohl die Beweggründe der Europäischen Union als auch die Interessen und Gründe der bewerbenden Länder. Es wird davon ausgegangen, dass es Unterschiede sowohl zwischen den Herangehensweisen beider Länder als auch zwischen den Ergebnissen geben wird. Mir ist jedoch klar, dass die EU nicht aus übermütiger Liebe gegenüber diesen Ländern handelt, sondern dass die EU eigene Motive verfolgt um den Westbalkan zu integrieren und situationsbedingt zu unterstützen. Selbstverständlich ist in der Region nicht nur die Europäische Union als einziger Akteur aktiv, sondern die USA, die Türkei aber

auch einzelne Länder und Organisationen. Diese Akteure berücksichtige ich jedoch nicht in meiner Analyse, da dies den Umfang der Diplomarbeit sprengen würde.

Kroatien gilt im Westbalkan als das fortschrittlichste Land. Ein Aspekt, der sich auch in den Beitrittsverhandlungen mit der EU widerspiegelt. Kroatien erfüllt in gewisser Weise eine Vorbildfunktion für andere Länder der Region.

Albanien hingegen zählt zu den ärmeren Ländern der Region und orientiert sich an den Erfolgen Kroatiens. Beide Länder hatten und haben mit ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen wie z. B. organisierter Kriminalität, Vergangenheitsbewältigung, verstärkter Nationalismus, Drogen- und Waffenschmuggel, instabile politische Parteien etc. Da das Ziel beider Länder gleich ist, ist ihr Weg dorthin auch ähnlich.

1.2 Begründung für die Auswahl meines Themas

Da einerseits der westliche Balkan immer mehr an Bedeutung gewinnt und andererseits die Vollendung der EU-Erweiterung ein viel diskutiertes und sehr aktuelles Thema darstellt, habe ich mich entschieden mich im Rahmen meiner Diplomarbeit diesem Thema zu widmen.

Sowohl seitens der EU als auch aus der Perspektive dieser Region werden die Entwicklungen vor Ort mit sehr viel Spannung verfolgt und diskutiert. Die Reisefreiheit, die Verurteilung von Kriegsverbrechern in den Haager Tribunal sowie die ökonomischen, die sicherheitspolitischen und

die ökologischen Faktoren machen das Thema bedeutend, aber auch für jeden von uns greifbar.

Ich selbst komme ursprünglich aus Albanien und bin in dieser Region aufgewachsen. Obwohl ich seit längerer Zeit nicht mehr dort lebe, ist mein Interesse an dieser Region bestanden geblieben. Zudem verfolge ich die politische Situation aufmerksam mit. Es wird schnell erkennbar, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede diese Länder aufweisen. Sie sind sich einerseits so nah in vielen Aspekten, aber andererseits so weit von einander entfernt um von einander zu lernen. Diese Beobachtung hat mich neugierig gemacht und die Frage nach dem WARUM hat mein Forschungsinteresse geweckt.

Warum habe ich mich auf den Zeitrahmen 1998-2011 beschränkt?

Ab dem Zeitpunkt von 1998 kamen beide Länder aus schwierigen Situationen heraus und begannen sich von der Vergangenheit und ihren Narben zu erholen. Vor 1998 bestand in beiden Ländern eine nicht demokratische Herrschaftsform. Die Transformationsentwicklung und der Demokratisierungsprozess begannen genau zu dem Zeitpunkt als beide Länder sich dafür entschieden sich Europa zu öffnen und Teil dieses Gefüges werden zu wollen. Kroatien agiert zum ersten Mal als ein unabhängiger und souveräner Staat und Albanien macht seine ersten Schritte in Richtung Demokratie und Freiheit. Ich habe bewusst die Diktaturzeit Albaniens und den Kriegsausbruch Kroatiens bei meiner Analyse ausgelassen, damit der Fokus auf die EU-Integration und auf den Einfluss der Europäischen Union liegt. Dennoch werden die wichtigsten Ereignisse der Geschichten beider Länder erwähnt und in die Betrachtung miteinbezogen. Die Vorgeschichten der

jeweiligen Länder beanspruchen jedoch nicht den Großteil dieser Arbeit.

1.3 Forschungsfragen und Hypothesen

Hauptfragen dieser Arbeit sind;

- Welche Aspekte helfen bzw. beeinträchtigen die Verhandlungen, den Prozess und somit auch den Weg in die EU?
- Welche Motive und Interessen verstecken sich hinter der Beitrittsperspektive?

Weitere Forschungsfragen sind:

- Warum verläuft der Integrationsprozess in Kroatien schneller als jener in Albanien?
- Inwieweit wird die Dauer des Integrationsprozesses von der EU beeinflusst?
- Was sind die Interessen der EU, diese Länder in die Union einzuschließen?
- Wird Kroatien ihrer Vorbildfunktion in der Region gerecht?
- Welche Rolle spielt die öffentliche Meinung bei der EU-Integration?

Hypothesen:

1. Die Zusammenarbeit in der Region als auch die Bereitschaft sich neuen Herausforderungen zu stellen hilft den Integrationsprozess.
2. Mangelnder politischer Wille und die Kapazitäten des Landes können die Erfüllung der hohen Kriterien erschweren oder gar verhindern.
3. Höherer Wohlstand, gerechte Verteilung, Sicherheit, Reisefreiheit und das Vereinen mit Europa zählen zu den Leitmotiven für den EU-Beitritt.
4. Die früheren Erfahrungen und der historische Hintergrund der Länder haben enormen Einfluss und Konsequenzen auf die gegenwärtige politische Situation.
5. Die EU richtet sich nach der eigenen Aufnahmekapazität und nach den erreichten Kriterien und den Zustand der Kandidatenländer.
6. Die EU profitiert vom Beitritt Albaniens und Kroatiens aus wirtschaftlichen und politischen Gründen sowie hinsichtlich der Erhaltung von Frieden und Sicherheit in dieser Region.
7. Kroatien hat die Erwartungen, die an sie gestellt wurden erfüllt und hat somit Vorbildwirkung für andere Länder dieser Region.

1.4 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit ist in einer chronologischen Reihenfolge, die mit einem geschichtlichen Hintergrund beider Länder beginnt und mit den Zukunftsperspektiven Kroatiens und Albaniens endet, gegliedert. Vor der eigentlichen Abhandlung der Arbeit werden die Begriffe, die als Fundament für das Verständnis der Arbeit dienen, erläutert. Danach gehe ich auf die geschichtlichen Faktoren vor 1998 ein um einen Überblick zu verschaffen und erläutere die Ausgangslagen der Länder, sowie die Entwicklungen und ihre Folgen auf die heutige Zeit.

Darauf folgt das Kapitel über die Ziele der EU bezüglich des westlichen Balkans im Allgemeinen, sowie konkret gegenüber den zwei behandelnden Ländern Albanien und Kroatien. Hier wird auch das „EU- Gipfeltreffen in Thessaloniki“ als ein wichtiges Ereignis in der Veröffentlichung der offiziellen Ziele der EU erläutert. Es folgen die Herangehensweisen und Instrumente der EU mit vier Unterkapiteln: Das Prinzip der Konditionalität, der Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess und dessen Wirkung, die Europäischen Integrationsinstrumente und die Visaliberalisierung.

Detailliert behandelt werden die Analyse Kroatiens und Albaniens sowie die Rolle der EU im Integrationsprozess beider Länder. Anschließend gehe ich auch auf die Beziehungen, die diese Länder mit der EU pflegen, ein. Im siebenten Kapitel sind die Initiativen und Interessen Kroatiens und Albaniens zu finden sowie schließlich die öffentliche Meinung dieser Länder über die Europäische Union und die baldige Integration .

Des Weiteren folgt eine Erläuterung der Kopenhagener Beitrittskriterien, die die Hauptanforderungen der EU darstellen. Hinzu kommt die Analyse der aktuellen Situationen der Länder vorort im Bezug auf die Kriterien und ihre Schwierigkeiten diese zu implementieren. Im Anschluss ist die Bewertung der jeweiligen Beitrittsreife der Länder zu finden. Im letzten Kapitel sind sowohl die Zukunftsperspektiven, als auch . Außerdem werden die Forschungsergebnisse zusammengefasst und die Forschungsfragen beantwortet.

2 Definition und Begriffserklärung

Die Anpassung von Ländern in einem gewissen Prozess wurde „Europäisierung“ genannt. Dies kann auf zweierlei Weisen verstanden werden: zum einen als einen Übergang von einem bestimmten Regime, wie die Diktatur oder der Kommunismus, zu einem Regime der liberalen Demokratie und des kapitalistischen Marktes. An diesem Vorgang können neben der Europäischen Union mehrere Akteure teilnehmen, wie die Europäische Kommission, der Internationale Währungsfond (IWF), die Weltbank, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Aber auch die Botschaft von „wichtiger“ EU – Mitgliedsländern, wie Deutschland, Frankreich oder Großbritannien können einen Einfluss auf den Regimeübergang haben. Das kann man auch als Voraussetzung

für die Vorbereitungen der Aufnahme in die Europäische Union bezeichnen.³

Nach F. Schimmelfennig und U. Sedelmeier wird die Europäisierung nach folgenden Kriterien bemessen;

„The ‘Europeanization’ or ‘Europeanness’ of individual countries has come to be measured by the intensity of institutional relations with the EU and by the adoption of its organizational norms and rules“⁴

Nach dem Prozess der Europäisierung folgt die „Europäische Integration“, die voraussetzt, dass einige Bedingungen, die sogenannten „Kopenhagener Kriterien“, auf die ich später näher eingehen werde, erfüllt werden müssen.

Die Europäische politische Integration wurde von E.B. Haas als ein Prozess beschrieben, wodurch: „Political actors in several distinct national settings are persuaded to shift their loyalties, expectations and political activities toward a new center, whose institutions possess or demand jurisdiction over the pre-existing national states. The end result of a process of political integration is a new political community, superimposed over the pre-existing ones“⁵

³ Vgl. Bogdani, Mirela/Loughlin, John. Albania and the European Union, New York, 2009, S.19

⁴ Schimmelfennig, Frank/Sedelmeier. The politics of EU enlargement: theoretical and comparative perspectives. 2005, S.1

⁵ E. B. Haas, The Uniting of Europe: Political, Social and Economic Forces, 1950 – 1957 (2nd edn), Stanford, Calif.: Stanford University Press, 1968, S. 16

Laut Börzel und Risse gibt es Faktoren, die den zuvor beschriebenen Aufnahmeprozess vorantreiben oder verhindern können. Diese werden in zwei unterschiedlichen Ansätzen gegliedert, den rationalistischen Institutionalismus und den soziologischen Institutionalismus.

March und Olsen, basiert auf den „Neuen Institutionalismus“ unterscheiden nach zwei ganz anderen Kriterien; „Logic of appropriateness“ LoA und „Logic of consequences“ LoC. Unter LoA wird die Implementierung der Normen bezeichnet, die aus daraus resultieren, dass die Normen für richtig gehalten werden und deswegen als angemessen gesehen werden sie zu erfüllen. Unter LoC sind diejenigen Akteure gemeint, die die Normen anpassen weil ihnen bewusst ist, dass bei nicht Erfüllung verschiedenen Konsequenzen eintreffen werden.⁶ Die Unterscheidung wird für die Analyse der folgenden Arbeit eine wesentliche Rolle spielen da man bei dem Vergleich zwischen Kroatien und Albanien dieser Unterschied bemerkbar ist und führt somit zu Schlussfolgerungen.

Demokratisierung nach Pridham, beschreibt den gesamten Prozess der Regimeänderung von einer totalitären Herrschaft bis zur Aufstellung einer neuen liberalen Demokratie. Es ist ein multi-stage und multi-dimensionaler Prozess, welcher das Kollabieren vom autoritären Regime, die Liberalisierung vor dem Übergang, den demokratischen Übergang, die demokratische

⁶ Vgl, Bogdani, Mirela/Loughlin, John. Albanian and the European Union, 2009, S. 19

Konsolidierung und letztendlich die Verankerung der liberalen Demokratie, beinhaltet.⁷

West – Balkan: Mit diesem Begriff wird eine neue geopolitische Region bezeichnet, die Jugoslawien minus Slowenien, plus Albanien einschließt.⁸

3 Geschichtlicher Überblick

Um die Gegenwart zu verstehen bzw. auch die Zukunft zu analysieren ist es notwendig Kenntnisse über die Vergangenheit näher zu beleuchten und zurückliegende Ereignisse in Betracht zu ziehen. Dies soll in den folgenden Kapiteln geschehen und vor allem Einblicke in die wichtigsten geschichtlichen Ereignissen geboten werden.

3.1 Albanien

Albanien proklamierte ihre Unabhängigkeit am 28.11.1912 um sich von der Fremdherrschaft zu lösen. Es gab eine kurze Geschichte des Mehrparteiensystems in Albanien in den 1920er Jahren bevor Ahmet Zog sich zum König von Albanien und Albanien zum Königreich ernannte.⁹ Nach dieser Zeit herrschten in Albanien Regierungen, die schnell von anderen abgelöst wurden und sich häufig änderten. Unter anderem Italien, das Habsburger Reich und

⁷ Vgl. Pridham, Geoffrey. The Dynamics of Democratization: A comparative approach. London and NY, 2000, S. 16

⁸Vgl. Alibali 2003

⁹ Vgl. Shira, Mirela. Albanien zwischen Diktatur und europäischer Integration, Dipl., 2005, S. 41

albanische Regierungen, haben in Albanien regiert konnten jedoch nicht lange die Macht halten.

„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges etablierte sich in Albanien ein diktatorisches Regime, das über 50 Jahren in Albanien herrschte und das Land durch dichte, politische und geographische Grenzen vom Rest der Welt trennte.“¹⁰

Die ersten Anzeichen für den Widerstand der Albaner, gegen das kommunistische Regime in den 1950 Jahren, wurden erst 1990 in Kavaje und Shkoder sichtbar. Die Hinterlassenschaft der Vergangenheit spiegelt sich sehr deutlich in der heutigen Zeit wider und erklärt warum gewisse Situationen oder Entwicklungen auf eine bestimmte Art und Weise verlaufen. Aus politischer Sicht hat Albanien unter der härtesten Diktatur innerhalb des kommunistischen Blocks gelitten. Albanien kann als eine der ärmsten Länder Europas, mit einer sehr schwachen Wirtschaft als Erbe einer zentralistischen Wirtschaft betrachtet werden.

Die Krise von 1997, die in einem zivilen Bürgerkrieg mündete, wurde durch das Zusammenbrechen der „Pyramiden-Strukturen“¹¹ hervorgerufen.

Albanien musste jedoch weder territoriale Konflikte noch Grenzausschreitungen mit einem der Nachbarländer

¹⁰ Vgl. E.b.d, S. 21

¹¹ In a typical pyramid scheme, a fund or company attracts investors by offering them very high returns; these returns are paid to the first investors out of the funds received from those who invest later. The scheme is insolvent—liabilities exceed assets—from the day it opens for business.
(<http://www.imf.org/external/pubs/ft/fandd/2000/03/jarvis.htm>)

austragen. Das Land genießt seit 1912, verglichen mit den anderen Nachbarländern wie Mazedonien, Montenegro, Serbien, Bosnien Herzegowina, bereits relativ lange die Unabhängigkeit . Religiöse Konflikte wie sie in dieser Region existieren, gab es in Albanien nicht, obwohl mehrere Religionen (Islam, Christentum, Orthodoxie) vertreten sind. Auch zwischen Ethnien sind keine Konflikte oder Probleme vorhanden, die das Zusammenleben erschweren könnten.

Der Kosovo Krieg brach 1998 aus und hatte enorme Auswirkungen auf die gesamte Region. Albanien musste aus dem nördlichen Gebiet Kosovo hundert tausende Flüchtlinge in nur wenigen Tagen aufnehmen. Obwohl sich das Land selbst in einer Krise befand und wirtschaftlich geschwächt war, hat die Regierung beschlossen alle ankommenden Menschen aufzunehmen und zu versorgen. Alle Staaten Mittel- und Südosteuropas sind heute noch immer von einem grundlegenden Umbruch gekennzeichnet. Die Auflösung alter Bündnisstrukturen (Warschauer Pakt), die die meisten Länder Mittel- und Südosteuropas über Jahrzehnte zu Satelliten der Sowjetunion gemacht hatten, und nicht zuletzt die Auflösung der Sowjetunion selbst, waren dabei wichtige Faktoren, die sowohl den Umbruch als auch die Transformation bestimmt haben. Albanien nimmt in diesem Prozess eine Sonderrolle ein, da sich die albanischen Erfahrungen mit dem Kommunismus und der postkommunistischen Transformation, kaum mit denen der anderen Staaten vergleichen lassen. Kein anderes Land der Region hatte eine schlechtere und komplizierte politische, wie wirtschaftliche Ausgangslage für den Demokratisierungsprozess, wie Albanien.

Das Land hat in seiner politischen Sphäre eine anarchische Welle durchlebt, sowie einen Bürgerkrieg, territoriale/ethnische Konflikte und Auseinandersetzungen an seinen Grenzen überwunden. Seinen Transformationsweg hat Albanien als eines der ärmsten Länder Europas begonnen und muss daher seit jeher mit erschwerten Vorbedingungen kämpfen. Denn als ein für 50 Jahre isoliertes Land hatte es Albanien schwer sich wirtschaftlich als auch politisch in der modernen freien Marktwirtschaft zu etablieren und die demokratischen Grundlagen im Land zu integrieren. Der albanische Transformationsprozess hat darüber hinaus einige Rückschläge erlebt, die es schwieriger machten, den gewollten Fortschritten zu erreichen.

Es ist keine Frage, dass es schwierige Zeiten in der Vorgeschichte Albaniens gegeben hat, die es besonders erschwerten die Gegenwart zu gestalten oder in die Zukunft zu investieren.

Der Kosovokrieg sowie die Auseinandersetzungen der Albaner in Mazedonien haben Albanien in der Region, eine besondere Stellung verliehen. Durch die geographische Lage, aber auch durch die Verteilung der albanischen Bevölkerung in den fünf benachbarten Ländern (Montenegro, Kosovo, Mazedonien, Griechenland, Italien) gewinnt Albanien ein gewisses Potenzial die Region zu stabilisieren, als auch zu destabilisieren.

Der Stabilitätspakt folgte als ein Versuch, eine langfristige Konfliktpräventionspolitik und eine koordinierte Vorgehensweise in der Region zu schaffen.

„Die gesamte Region Südosteuropas sollte im Sinne einer umfassenden und strukturellen Prävention durch die Kooperation in den drei Schlüsselbereichen, Sicherheitspolitik, Aufbau demokratischer Institutionen, wirtschaftlicher Wiederaufbau und Förderung des Wohlstands“ dauerhaft stabilisiert werden“.¹²

Die europäische Kommission berichtete, dass es „dringend eines neuen Konzepts für Frieden und Stabilität in der gesamten Region, in das sowohl alle Länder der Region, als auch die Europäische Union eingebunden werden“¹³, bedürfe. Nach dem Kosovo Krieg 1999 und Albaniens positive Rolle während dieser Situation und durch die Notwendigkeit Stabilität zu sichern, wurde Albanien ein Weg geöffnet, um in der fernen Zukunft eine Beitrittsmöglichkeit in die Europäische Union anzustreben.

3.2 Kroatien

„Die heutige Republik Kroatien (Republika Hrvatska) umfasst ein Territorium, welches seit dem 7. Jahrhundert von der kroatischen Bevölkerung (.....) besiedelt ist, jedoch in der Geschichte zu unterschiedlichen politischen Gemeinwesen gehörte.“¹⁴

Die kroatische Identität entstand, durch das Fürstentum im 9. Jahrhundert, welches sich ab dem 10. Jahrhundert zu

¹² Hoffmann, Judith. Diss., S. 112, 2008

¹³ Vgl. European Commission

¹⁴ Vgl. Nenad Zakosek/ Tomislav, Marsic. Das politische System Kroatiens.S.773 In: Ismayr, Wolfgang, Die politischen Systeme Osteuropas, 2010

einem Königreich wandelte und sich später durch die Personalunion in das Königreich Ungarn integrierte.

In der Neuzeit wurde jedoch das Land unter den konkurrierenden Mächten (das Osmanische Reich, das Habsburger Reich und die Venezianische Republik) aufgeteilt. Die Revolution 1848 forderte daher die Vereinigung der kroatischen Länder und die politisch administrative Autonomie. Später waren die kroatischen Länder unter dem Königreich Serbien vereinigt (seit 1929 Königreich Jugoslawien).¹⁵

„Im sozialistischen Bundesstaat Jugoslawien wurde Kroatien in seinen heutigen Grenzen als eine kommunistisch regierte Republik errichtet.“¹⁶

Erst in den 1960er und -70er Jahren bekam Kroatien mehr Rechte und Freiheiten als föderale Republik und konnte sich daher in den späteren Jahren selbstständiger entwickeln, was dem Demokratisierungsprozess förderlich war.

Der Unabhängigkeitskampf von 1990/1991 fand seinen Höhepunkt nach dem Machtverlust der Kommunisten durch die „Kroatische Demokratische Gemeinschaft“. Die Demokratie wurde als Mittel benutzt um sich aus dem jugoslawischen Bundesstaat zu lösen.

Im Dezember 1999 wurde die autoritäre Regierungszeit unter Franjo Tudjman durch seinen Tod beendet. Seine Partei, HDZ (Kroatische Demokratische Gemeinschaft),

¹⁵Vgl. E.b.d S. 774

¹⁶Vgl. E.b.d S. 775

wurde durch die große Koalition der führenden Oppositionsparteien gestürzt.

Der Kriegshintergrund und die Rolle Kroatiens im bosnischen Krieg ist ein wichtiger Faktor für die späteren Verläufe. Der verstärkte Nationalismus in Kroatien hat eine Tradition und wirkt sich sowohl positiv als auch negativ für die Entwicklungen in Kroatien aus.

Die Religion ist ein Merkmal, das die Kroaten an Westeuropa bindet und so ist gewiss auch die Ausrichtung am Papsttum und an der römisch-katholischen Kirche.

3.3 Welche Vorraussetzungen bringen Kroatien und Albanien?

„Der Albaner war nie, wie z.B. der Mazedonier, ein Reichsgründer und Eroberer (...). Wenn der Albaner zu den Waffen griff, war es stets, um sich gegen einen Eindringling zur Wehr zu setzen (...). Das kleine albanische Ländchen wurde jedoch immer wieder in die Auseinandersetzungen der Großen hineingezogen, da jede Macht, welche die Herrschaft im Balkan-Adriaraum ausüben will, erst Albanien besetzen muss.“¹⁷

Das postkommunistische Erbe stützt sich auf folgenden Eckpfeilern;

- zentralistische und totalitäre Machtausübung des Staates

¹⁷ Peinsipp, Walther. Das Volk der Shkypetaren, S.25ff.

- Planwirtschaft
- Rigide, bürokratische Verwaltungsstruktur
- Angstmechanismen zwangen die Menschen zur Anpassung und teilweise Unselbständigkeit
- Mangelwirtschaft und Anbietermarkt
- Umständliche und schwerfällige Verwaltungsstruktur

Diese Eckpfeiler haben das Leben der Menschen in den Transformationsländern geprägt und bis heute Spuren hinterlassen.¹⁸

Albanien musste nicht nur eine Transformation von einer Plan- zu einer Marktwirtschaft sowie von einer diktatorischen Regierungsform zu einer

Demokratie vollziehen, sondern auch Entwicklungsprozesse wie die

Herausbildung einer Zivilgesellschaft und eines industriellen Unternehmertums meistern.¹⁹

Die post-kommunistische Transformation der Mittel- und Osteuropäischen Länder, welche destruktive und kreative Elemente beinhaltet, verläuft durch drei Phasen.²⁰

In der ersten Phase „Euphoria“ wird die Zeit direkt nach der Transition einbezogen. Die Massenproteste unterstützt

¹⁸ Vgl. Schroll-Macht, Sylvia/Novy, Ivan. Perfekt geplant oder genial improvisiert?, 2000 S. 31ff.

¹⁹ Vgl. Schmidt, Fabian: Politische Transformation in Albanien, in: Jordan, Peter u.a. (Hrsg.): Albanien. Geographie– Historische Anthropologie–Geschichte–Kultur–Postkommunistische Transformation, Wien 2003, S. 315–328, hier S. 315

²⁰ Vgl. Bogdani, Mirela/Loughlin, John, Albania and the European Union, 2009, S. 37

von den demokratischen Kräften führten zum Niedergang des kommunistischen Regimes durch friedliche Mittel. Die Albaner als auch die Kroaten haben den Untergang des Kommunismus mit sehr viel Freude erwartet und waren enthusiastisch über den Regimewandel und die nahe Zukunft des Landes.

Die zweite Phase wird „Disillusionment“ genannt und kennzeichnet sich durch ein starkes Gefälle des Lebensstandards in der Bevölkerung sowie hohe Arbeitslosigkeit das die durchgehen die Transition begleitet. Diese Umstände führten zu einer „zweiten Welle“ der Revolutionen das nach 1996 anfang. Albanien erlebte diese Phase 1997 durch Unruhen, Chaos und Gewalt.

Das „Nostalgia Syndrome“ ist die dritte Phase und ergibt sich aus politischen, wirtschaftlichen und sozialem Chaos. Die hohen Kosten der Transformation du die neu entstanden Herausforderungen entwickeln ein Sehnsucht für die „guten alten Zeiten“.

3.4 Vergleichbare Vor- Geschichten?

Der geschichtliche Hintergrund ist für die Analyse der Arbeit ein wesentlicher Faktor. Die Spuren, die die Geschichte hinterlässt, beeinflussen enorm die Gegenwart und werden sicherlich noch eine Rolle für die Zukunft spielen. Ich habe mich bewusst nicht auf die ferne Vergangenheit der Länder konzentriert, da dies den Rahmen der Arbeit sprengen würde, aber auch weil sich die Frage stellt, ob die Geschichte dieser beiden Länder überhaupt vergleichbar ist.

Am Balkan sind Staaten bzw. Nationen anders als im westlichen Europa entstanden. Die Entstehung basierte nicht auf Grund des durch Industrie und Handel benötigten Rahmens eines staatlichen Gebildes, sondern war von nationalen Bewegungen angetrieben. Diese wurden von der Elite, gesteuert, die einen auf Nationalismus aufgebauten Staat gründeten beziehungsweise ein Staat der auf einer Widerstandsbewegung gegenüber fremden Besatzungsmächten beruhte.²¹

3.5 Die Entwicklungen, ihre Ursachen und Folgen.

Die positiven Entwicklungen in Albanien haben den Eindruck erweckt, dass es 2011 noch ihren Status vom „potenziellen Kandidaten“ auf den Status eines Beitrittskandidaten ändern könnte. Bedauernswerterweise kam es nicht dazu, da sich die Lage sehr verschlechterte sodass die EU eine unerwartete ablehnende Bewertung für Albanien veröffentlichte. Albanien wurde mit einer negativen Beurteilung bestraft und im Vergleich zu Kroatien weit herabgestuft. Dabei hatte Albanien nur die Aufgabe friedliche und demokratische Wahlen zu ermöglichen. Nachdem Albanien der NATO beigetreten ist und der Antrag auf die EU- Mitgliedschaft seitens der EU akzeptiert wurde, wurde der Eindruck vermittelt, dass es

²¹ Vgl. Cohen, Lenard J. „Embracing Democracy: Weak States and Institution- Building in `Balkan Europe`“, The center for European Studies (CES) and Canadian Forum on Soitheastern Europe(CFSEE), 2003

nichts geben könnte, das den Kandidatenstatus verhindern kann. Doch die regionalen Wahlen 2011 haben für einen landesweiten Schock gesorgt. Dadurch, dass die Ergebnisse der Wahlen nicht von der Opposition anerkannt wurden und die Wahlen an sich laut den EU Berichten ²²- Mängel aufzeigten, fanden auf den Straßen Tiranas Demonstrationen statt. Als die Masse versuchte das Bundeskanzleramt zu besetzen, wurden vier Personen durch Fernschüsse getötet.

Dieses Ereignis sorgte für einen nationalen und internationalen Skandal sowie für Panik. Die amerikanische Botschaft in Albanien hat ihre Bürger zum Verlassen des albanischen Staatsgebiets aufgerufen und der Präsident der europäischen Kommission Jose Manuel Durao Barroso hat sein Besuch in Albanien kurz darauf abgesagt. Diese Entwicklungen haben den so nah erschienenen Kandidatenstatus in weiter Ferne rücken lassen und die Bevölkerung als auch die internationale Gemeinschaft enttäuscht.

²² Vgl. Europäische Kommission

4 Die Ziele der EU im Westlichen Balkan

Der Balkan hatte ein negatives Image in Europa und anderswo gehabt, welches von Krieg, Furcht, Gewalt, und Kriminalität geprägt war. Durch die Stigmatisierung wurde dieser Region, also das ganze balkanische Peninsula, verwehrt sich als „Europa“ zu bezeichnen.²³

Bis im Jahre 1999 hat die Europäische Union keine klare Strategie gehabt und Ziele bezüglich des westlichen Balkans. Im April des gleichen Jahres begann die Europäische Kommission darüber nachzudenken, ein neues Assoziierungsprozess einzuführen. Um dies zu verwirklichen musste das Bild dieser Region in der Welt verbessert werden, da diese die Region von außen als „an island of instability in the heart of Europe, exporting migrants and importing piecekeepers“²⁴ betrachtet hat.

Die politische Elite der Europäischen Union hat in ihren Äußerungen behauptet, dass der Balkan ein wesentlicher Teil von Europa ist und dass die Vereinigung von Europa nicht vollkommen sein wird bis der südöstliche Teil eingeschlossen ist.²⁵ Die EU will das Image der Trennung zwischen Osten und Westen beenden und beides ineinander verschmelzen.

²³ Vgl. Bogdani, Mirela/ Loughlin, John. Albania and the European Union, 2009, S. 87

²⁴ ESI- European Stability Initiative, „Wetsern Balkans 2004: Assistance, cohesion and the new boundaries of Europe – A call for policy reform“, 2003, S. 17

²⁵ Vgl. Bogdani, Mirela/Loughlin, John. Albania and the European Union, 2009, S.88

Wirtschaftliche Profite sowie die Ausweitung des Warenmarktes und billige Arbeiterkraft spielen auch eine wesentliche Rolle. Die Wiederaufnahme der politischen Dominanz in der Region ist von großer Bedeutung für die EU, da zuvor die USA in die Region interveniert hat und sich in Kriegssituationen eingesetzt hat.

„US preoccupation had moved elsewhere in the world, while for the EU it was becoming clear that „it has to bring its own house in order.“²⁶

Die stellvertretende Leiterin der Europäischen Akademie Berlin, Dr. Andrea Despot besagt, dass die Staaten Südosteuropas „natürliche“ Neuzugänge der Union sind, nach den Erweiterungen im Nord-, West- und Osteuropa. Sie betont, dass auf dem Balkan sich momentan geopolitische Interessen Europas mit den Interessen anderer Ländern kreuzen. Im Bezug dazu erwähnt sie Russland und die vorangetriebene Verzahnung mit der Energiewirtschaft in den Westbalkan.²⁷

Russland stellt durch ihre aktive Rolle in den Balkan und ganz besonderes durch ihre gute Beziehungen mit Serbien eine Bedrohung dar für die Erweiterungspolitik der EU.

Dadurch hat die EU versucht ihre Grenzen zu schützen und das naheliegende Gebiet selbst in die Hand zu nehmen. Das würde für die Stärke der EU sprechen, einen guten Eindruck hinterlassen und zur Einigkeit Europas führen.

²⁶ Vgl. E.b.d, S.89

²⁷Vgl. Der Balkan ist Teil des europäischen Projekts: <http://www.bpb.de/themen/9MYKQQ.html>, S.3, 24.01.2011

Klar war auch, dass allein wirtschaftliche Hilfe, politische Reformen und regionale Zusammenarbeit, keine Stabilität im Westlichen Balkan bringen würden.

Die EU ist sowohl aus uneigennützligen humanitären Gründen wie auch aus vernünftigen wirtschaftlichen Eigeninteresse bestrebt, Stabilität und Wohlstand sowie Frieden und Freiheit in Albanien – wie in den anderen Ländern des westlichen Balkans – zu fördern.²⁸

Die EU besitzt jedoch ihre eigenen Vorteile in dieser Region und in diesem politischen Bereich. Denn abgesehen von der geographischen Nähe zur dieser Region beinhaltet der finanzielle Aspekt ein großes Interesse.

Die EU hat seit 1991 „7. Mrd. Euro zur Beseitigung der Folgen der Instabilität in der Region ausgegeben, ohne dabei die Kosten für die Flüchtlinge oder anderen Operationen (UN, OSCE, NATO ect.) zu berücksichtigen“.²⁹

Die Kostspieligkeit spielt also in dieser Situation eine große Rolle und verbunden damit ist der Ruf der EU und ihre moralischen Gründe in dieser Region tätig zu sein, sowie diese Länder annähern zu wollen, sehr stark. Die globale Finanzkrise sowie die Schwierigkeiten in der Eurozone hat noch mehr die Wichtigkeit der

²⁸ Vgl. Knickenberg Jens, Auf dem Weg nach Europa. Albanien zwischen Transformation und Integration, Studienarbeit, S.2

²⁹ Hoffmann, Judith. S. 101, 2008

wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität hervorgehoben.

Albanien hat eine sehr gut gelegene geographische Lage, die strategisch von großer Bedeutung ist sowie politisch als auch aus Sicherheitsstrategischer Perspektive.

„In Anbetracht der von der EU eingegangenen Verpflichtungen sowie des historischen und geografischen Kontextes der Region ist der Prozess erst dann abgeschlossen, wenn die gesamte Region des westlichen Balkan – nach Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen – in die EU aufgenommen wurden.“³⁰

4.1 Das Gipfeltreffen EU- Westliche Balkanstaaten in Thessaloniki.

„The future of the Balkans is within the European Union“.

Durch eine weitere Maßnahme genannt „ Thesaloniki - Agenda“ wurden diese Ideen im Juni 2003 in die Realität umgesetzt. Sie sollten den Frieden in der Region festigen, sowie die Stabilität und demokratische Entwicklung unterstützen. Dazu wurden die „ Europäischen Partnerschaften“ eingeführt, die für eine schnellere Annäherung an die EU sorgen sollten und das Land für die künftige Mitgliedschaft vorbereiten. Das Thema der organisierten Kriminalität und der stärkeren Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres wurde

³⁰ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat. Erweiterungsstrategie und wichtigste Herausforderungen 2011-2012, Brüssel, 12.10.2011, S. 4

auch thematisiert und beschlossen. Hinzu kam, dass in der „Thessaloniki - Agenda“ die EU das „Regattaprinzip“ besonders hervorgehoben hat. Dies besagt, dass zum Beispiel Albanien bei einer positiven Entwicklung und Erfüllung der Kopenhagener Kriterien eine sofortige Mitgliedschaft bereitgestellt werden würde. Dadurch würde der Wettbewerb gesteigert werden, da die Länder nicht auf den Erfolg anderer angewiesen sind.³¹

Das war die Aussage der Europäischen Kommission in Thessaloniki in Juni 2003 „to help to transform the proverbially chaotic, bloody and unpredictable Balkans of the past into a stable, peaceful and dependable South-Eastern Europe of the future“³²

2003 wurde auf dem Gipfel der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union in Thessaloniki die Integration Albaniens und der Staaten des früheren Jugoslawiens als das nächste große Ziel in der Erweiterung der Europäischen Union festgelegt.³³

Der Rat von Thessaloniki hat die Türen der Europäischen Union für die Länder von Süd - Osteuropa geöffnet. Dies wird deutlich wenn man liest, was die Deklaration des Gipfeltreffens beinhaltet;

³¹Nenad Zakosek/Tomislav Marsic, Das politische System Kroatiens, S. 773 In; Ismayr,

Wolfgang, Die politischen Systeme Osteuropas, Wiesbaden, 2010

³² European Commission

³³ Vgl. Cyrus, Lieselore: Das Gipfeltreffen EU-Westliche Balkanstaaten in Thessaloniki, in: Südosteuropa Mitteilungen, H. 4-5 (2003), S. 7-13.

„The EU reiterates its unequivocal support to the European perspective of the Western Balkan countries. The future of the Balkans is within the European Union. The ongoing enlargement and the signing of the Treaty of Athens in April 2003 inspire and encourage the countries of the Western balkans to follow the same successful path. Preparation for integration into european structures and ultimate membership into the european Union, through adaption of european standards, is now the big challenge ahead. The croatian application for EU membership is currently underexamination by the Commission. The speed of movement ahead lies in the hands of the countries of the region.“³⁴

5 Die Herangehensweise und Instrumente der Europäische Union

Die Perspektive auf eine EU – Mitgliedschaft ist an sich eine der mächtigsten Instrumente, die die EU benutzt, um wirtschaftliche und politische Reformen in diesen Ländern zu fördern und zu erreichen. Dies merkte man deutlich an den Schwerpunkten, welche die EU in ihren Förderungsprogrammen setzten. So wurde 2002 – 2004 verstärkt der Justizsektor gefördert sowie auch die Bereiche der Demokratisierung und der öffentlichen Verwaltung.³⁵

³⁴ Thessaloniki, 21 June 2003, 10229/03 (Presse 163).

³⁵ Vgl. Europäische Kommission 2001

Ursprünglich hat die EU eine Strategie gegenüber dem Westlichen Balkan entwickelt ähnlich der Strategie zu den Mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL), diese beinhaltet die Phase der Transition, dann die der Stabilisierung und letztlich die Phase der Integration.³⁶

Die EU praktiziert am Westlichen Balkan ein „member-state-building“. So werden von manchen AutorInnen Unterschiede an das „state-building“ am Westlichen Balkan erkannt. Neben dem „member-state-building“ gibt es zwei weitere Modelle; für Bosnien-Herzegowina und dem Kosovo wurde die autoritäre Form des „state-buildings“ verwendet, für Albanien, Mazedonien sowie Serbien und Montenegro wird das so genannte traditionelle „capacity-building“ angewandt und für Kroatien das Modell der „member-state-buildings“. ³⁷

5.1 Das Prinzip der Konditionalität

Dieses Prinzip soll die Länder des westlichen Balkans näher an die EU bringen. Das Konzept soll die Umsetzung der Friedensabkommen von Dayton/ Paris unterstützen und zur Verbesserung der regionalen Stabilität führen .

Die Konditionalität ist ein anderes Manöver um vorgelegte Ziele zu erreichen. Von der Erfüllung der Konditionalitäten war und ist es abhängig wie die Beziehungen des Landes mit der EU sich weiterentwickeln werden. Es ist eine bestimmte Form Politik zu machen und

³⁶ Vgl. Bogdani, Mirela/...S. 93

³⁷ Vgl. European Stability Initiative: „The Helsinki Moment. European Member-State Building in the Balkans“, S. 2-3, 2005

eine gute Möglichkeit beim Scheitern, eine Argumentation/Ausrede bereit zu haben. Dieses Prinzip wird auch im das Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess angewandt.³⁸

Die Strategie der Konditionalität für den Westlichen Balkan beinhaltet folgende Punkte:

- „die allgemeinen politischen, wirtschaftlichen und Acquis-bezogenen Kopenhagener Kriterien
- die Bedingungen des Regional Approach und des SAP
- länderspezifische Bedingungen
- Bedingungen, die sich auf Einzelprojekte und die Gewährung von Krediten und finanziellen Hilfen beziehen
- Bedingungen, die aus Friedensverträgen und anderen politischen Verträgen resultieren“³⁹

„In the Balkans, EU conditionality is a multi-dimensional and multi-purpose instrument, geared towards reconciliation, reconstruction and reform. It is regional, sub-regional, bilateral and project-specific and relates to economic, political, social and security-related criteria.“⁴⁰

³⁸ Vgl. Kostandinovic Sinisa, Regionale Kooperation am Balkan, Diss., S.189, 2005

³⁹ Zeidler Jakob, S.16

⁴⁰ Anastasakis,O./Bechev,D. (2003), a.a.O., S. 3.

5.2 Die europäischen Integrationsinstrumente

Unter den europäischen Integrationsinstrumenten fallen der politische Dialog, die Verhandlungen, die finanzielle und technische Hilfe sowie das Monitoring. Diese werden als Instrumente genutzt, um den Demokratisierungsprozess in Albanien voranzuschreiten. Das sind reguläre Treffen mit der höchsten politischen Schicht zwischen der EU und den Kandidatenländern, bei denen ein Meinungsaustausch stattfindet zu Themen von gemeinsamen Interessen stattfindet. Die Verhandlungen über ein SAA ähneln sich bezüglich der Anforderungen mit den Beitrittsverhandlungen, nur die behandelnden Kapitel sind nicht so umfangreich wie bei den Beitrittsgesprächen.⁴¹

Als Instrument der Integration wird auch die Beratung der jeweiligen Regierung, die Bereitstellung internationaler und nationaler Expertisen und die Projekte zur fachlichen und personellen Unterstützung von Institutionen des Rechts- und Justizsystems gesehen. Die finanzielle Hilfe ist eine unter den anderen Instrumenten, die eingesetzt werden um Rahmenbedingungen zu erstellen.

CARDS (Community Assistance for Reconstruction, Development and Stabilization) ist zum Beispiel ein neues finanzielles Instrument für die Region, das seit 2001 den Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess in Albanien untermauert, da diese Unterstützung für die Reformbildung

⁴¹ Vgl. Hoffmann, Judith. S. 180, 2008

und Institutionsbildung im Rahmen der SAA ausgegeben werden sollte.⁴²

Dies zeigt deutlich, dass es der EU wichtig geworden ist mehr für die Einbettung der vorstehenden Abkommen zu investieren, da dies im Einklang mit den eigenen Interessen der EU steht. In dem Zeitpunkt von 1996-1999, als die Beitrittsperspektiven der Region in der EU nicht in Aussicht gestellt wurden, machten 60% der finanziellen Hilfen die Unterstützung der Infrastruktur aus. 2002 bis 2004 wurde dies radikal geändert indem 60% der Ausgaben für öffentliche Verwaltung und Rechtsreformen verwendet wurden.⁴³

Seit 2010 gab es eine Umstrukturierung der Finanzhilfe bezüglich einzelner Projekte, die verlagert werden soll auf ein sektorweites Konzept um sich auf Schlüsselbereiche der Reformagenda des Empfängerlandes zu konzentrieren. Für jedes Land werden in den indikativen Mehrjahresplanungsdokumenten für 2011-2013 Schlüsselsektoren festgelegt, die unter Berücksichtigung von spezifischen Gegebenheiten und Fortschritten entstanden sind.⁴⁴

Andere bekannte und wichtige Methoden zur Annäherung an der EU waren die „Europäische Partnerschaften“ und die freie Handelszone. EIDHR war eine der ersten Initiativen die sich mit Menschenrechten, NROs, Demokratisierung und Konfliktprävention auseinandergesetzt hat und wurde 2001 eingerichtet (Europäische Kommission 2001). Leider wurden

⁴² Vgl. Hoffmann, Judith. S.60, 2005

⁴³ Ebd., S.63

⁴⁴ Vgl. Europäische Kommission. Mitteilung an dem Europäischen Parlament und an den Rat, 2010, S.24

diese Sektoren nicht so intensiv gefördert und in den Mittelpunkt gestellt wie die anderen Bedingungen. Denn vor allem Albanien ist es nicht gelungen bis heute eine Zivilgesellschaft zu etablieren und eine neutrale dritte Strömung zu haben außer den politischen Parteien und den ausländischen NGOs.

Die Wirkung von bestimmten Maßnahmen und Vorgaben hängt sehr stark mit den staatlichen Kapazitäten des Landes zusammen, da das Land in der Lage sein muss die Reformmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Die schwachen Umsetzungskapazitäten des albanischen Staates behinderten die Vorbereitung und Durchführung in den von den europäischen Organisationen geförderten Projektreformen.⁴⁵

Ganz wichtig ist für die Wirkung der Maßnahmen auch der Wille zu Reformen und zwar in allen umfassenden Bereichen der Politik und Wirtschaft. Denn einzelne Bereiche wie die Justiz, die Wirtschaft oder Politik und Verwaltung können nicht unabhängig voneinander existieren.

⁴⁵ Vgl. Hoffmann, Judith, 2008, S.324,

5.3 Der „Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess“ und ihre Wirkung

Am 24. November 2000 hat in Zagreb während des Gipfeltreffens der Staats- und Regierungschefs der Westlichen Balkanländer sowie mit den Vertretern der EU und UN der Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess offiziell begonnen.⁴⁶ Das Land verpflichtet sich damit, die festgelegten politischen und ökonomischen Anforderungen zu erfüllen.⁴⁷ Zentral für das SAP sind die Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) die mit dem Land abgeschlossen werden, wenn die aufgestellten politischen und wirtschaftlichen Bedingungen erfüllt werden.⁴⁸

Diese sollten dabei helfen die Beziehungen zwischen der Region und der EU zu intensivieren und sogar eine Perspektive darstellen, die es den jeweiligen Ländern ermöglicht sich der EU weiter anzunähern.

Der EU nach, werden die (SAA) Abkommen die EU- Ziele in drei unterschiedlichen Weisen unterstützen. Zuerst werden die Länder näher zu den Standards der EU gebracht, zweites werden die demokratischen Hauptprinzipien mehr geachtet und des weiteren die Hauptelemente des europäischen Wirtschaftsmarktes werden eingeschlossen, wie zum Beispiel Wettbewerb, Staatshilfe und das Recht des geistigen Eigentums.⁴⁹

⁴⁶ Vgl. Hoffmann, Judith, 2008, S.104,

⁴⁷ Vgl. Commission of the European Communities 2002.

⁴⁸ Vgl. E.b.d

⁴⁹ Vgl. Hoffmann, Judith. S.59

Für die Eröffnung der Verhandlungen müssen insgesamt drei Phasen durchlaufen werden:

„1) Die europäische Kommission erstellt einen Bericht über die Durchführbarkeit der Eröffnung von Verhandlungen, bei dem sie prüft, ob das jeweilige Land die in den Schlussfolgerungen des Rats vom 29. April 1997 genannten Bedingungen erfüllt hat. Danach erfolgt eine Beurteilung des Berichts durch den Rat.

2) Im Fall einer positiven Bilanz des Rates wird die Kommission aufgefordert, einen Vorschlag für Verhandlungsdirektiven auszuarbeiten, der vom Rat verabschiedet werden muss.

3) Die Verhandlungen werden eröffnet.“⁵⁰

Dieser Prozess wurde mit der Annahme vorgestellt, dass die Abkommen die daraus resultieren zu mehr Reformbereitschaft führen würden, und dies ein Anreiz für die Regierung sowie für die Menschen sei, der EU beitreten zu wollen. Die Reformen, die in der Zwischenzeit umgesetzt werden, würden automatisch zu einer Annäherung mit der EU führen und daraus würden beide Seiten profitieren. In dem Moment, wo alle Länder des Westlichen Balkans dem gleichen Prozess unterliegen, würden diese besser untereinander kommunizieren und kooperieren. Dies würde die Region stabiler machen auch in den Bereichen der Wirtschaft und Politik. Das sind die Erwartungen und die Ziele, die zu einem engeren Verhältnis geführt haben und auf dessen Ergebnisse mit großem Interesse gewartet wurde.

⁵⁰ Hoffmann, Judith. S.181, 2008

5.4 Visaliberalisierung / Reisefreiheit

Die Möglichkeit der visumfreien Einreise in den Schengen-Raum ist auch ein Teil des Beitrittsprozesses. Die Voraussetzungen welche die betreffenden Länder erfüllen müssen auf dem Weg zur Visaliberalisierung sollen sicherstellen, dass die Sicherheit und die migrationspolitischen Interessen der EU gewahrt werden. Die kroatischen Staatsbürger haben die Möglichkeit ohne Visum in die EU einzureisen immer schon gehabt.⁵¹ Erst 2010 wurde den Staatsangehörigen Albaniens diese Möglichkeit angeboten.

Von der albanischen Bevölkerung war die Reisefreiheit in die EU ein langersehnter Traum. Aus diesem Grund wurde diese Thematik von der nationalen Politik instrumentalisiert und als Hauptthema in den Wahlkampagnen der letzten Jahre geführt. Und obwohl Albanien das letzte Land im Westlichen Balkan war, das in den Genuss dieser Liberalisierung kommen sollte, wurde dies gezielt von der Europäischen Union als Reforminstrument benutzt um bestimmte Fortschritte und Ziele zu erreichen.

Die deutsche Europaabgeordnete Doris Pack (EVP) beklagte sich im Europäischen Parlament über den Boykott der Sozialistischen Opposition und schlug vor in dieser

⁵¹ Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, S. 25

Situation die EU Visumliberalisierung als einen Anreiz zur Reform zu nutzen.⁵²

Das Europäische Parlament unterstützte diese Idee und im Januar 2008 entstand das EU- Visumerleichterungsabkommen mit Albanien. Die Europäische Kommission hat des Weiteren detaillierte spezielle Bedingungen herausgebracht und erst im Jahre 2011 trat die Visumliberalisierung für Albanien in Kraft.

Obwohl es grundsätzlich zum Vorteil für das Land und seine Bevölkerung ist, hat die Erfüllung der Kriterien viel länger gebraucht, als in den anderen Nachbarländern. Hinzu kommt, dass viele Verhandlungen und Absicherungen getroffen wurden aus Angst, dass die AlbanerInnen sich nicht an die bestimmten Regeln halten werden, getroffen wurden.

Nichtsdestotrotz hat die albanische Bevölkerung diese neue Nachricht sehr positiv erwartet und das Gefühl der Zugehörigkeit und der Akzeptanz hat sich verbreitet. In diesem Sinne hat dieses Instrument der EU gewirkt, denn die politische Schicht Albaniens stand unter Druck wegen den Wahlergebnissen, die sie in direkter Weise betrafen. Doch durch den Übergang zur Mehrparteiendemokratie hat die alte politische Elite die wichtigste Rolle gespielt.

⁵²Vgl. <http://www.euractiv.com/de/erweiterung/eu-albanische-beziehungen-linksdossier-482286> S. 6

6 Kroatien

Kroatien hatte gleich wie auch Albanien und andere Länder Mittel- Osteuropas ihre Gründungswahlen in 1990 die zum Machtverlust der Kommunisten führten. In den weiteren Jahren wurde die Intensität der Liberalisierung und Demokratisierung durch die Ereignisse in Serbien und der jugoslawischen Förderation bestimmt. Man kann jedoch sagen, dass der Prozess der Demokratisierung auf den Druck von außen reagierte und nicht auf den Druck von unten.⁵³

6.1 Die Rolle der EU in dem Integrationsprozess

Bevor die Kriege in Jugoslawien angefangen haben und Kroatien seine Unabhängigkeit anstrebte, hatte die EU keine besondere EU-Politik mit dem Westlichen Balkan. Jugoslawien hat seit 1974 vom System des Meistbegünstigungstarifs (trade preferences) profitiert und schloss mit der EG ein Handels- und Kooperationsabkommen ab.⁵⁴

Während und nach dem Krieg in Kroatien gab es weiterhin keine klare Linie der EU bezüglich des Balkans. Die

⁵³ Vgl. Nenad Zakosek/Tomislav Marsic. Das politische System Kroatiens.S.777 In: Ismayr, Wolfgang, Die politischen Systeme Osteuropas, 2010

⁵⁴ Zeidler Jakob, Serbiens Integration in die EU. Politische Reformen von 2000 – 2004, Diplomarbeit, S.8, 2006

Anerkennung der kroatischen Unabhängigkeit hat die westeuropäischen Länder zur Uneinigkeit geführt.

Es gab gewisse Herausforderungen für Kroatien die der EU sehr wichtig waren und auf die einiges aufgebaut wurde.

Reform im Justizwesen, öffentliche Verwaltung und der Kampf gegen die Korruption und der organisierten Kriminalität sowie die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Gerichtshof.⁵⁵ Die EU hat sich mehrmals distanziert und die Verhandlungen verschoben wenn Kroatien die Kooperation mit dem Strafgerichtshof nicht fortgesetzt hat.

Die EU hat in den Verhandlungen mit Kroatien weniger Kompromissbereitschaft gezeigt, da die EU durch den Beitritten Bulgariens und Rumäniens ihre Schlüsse gezogen haben.

6.2 Beziehungen zwischen Kroatien und der EU

Die Beziehungen Kroatiens mit der Europäischen Union begannen mit den Auflösungsprozessen des ehemaligen Jugoslawiens im Jahre 1991. Seit dieser Zeit hat die EU die Republik Kroatien als souveräner und unabhängiger Staat anerkannt.

Juni 2000- Der Europäische Rat Feira hat bekannt gegeben, dass alle SAP- Länder „potenzielle Kandidaten“ für die EU- Mitgliedschaft sind.

⁵⁵ Vgl. European Commission

November 2000- In Kroatiens Hauptstadt wurde der Zagreber Gipfel gehalten, welches die SAP für Kroatien und vier andere Länder Südosteuropas einführt.

Kroatien unterschreibt am 29 Oktober 2001 den Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen. Das Land hat im Februar 2003 ihren offiziellen Antrag für die EU-Mitgliedschaft gestellt. Die Europäische Kommission entschloss sich im April 2004 die Verhandlungsgespräche zu eröffnen und erkannte Kroatien als offizielles Kandidatenland an.

März 2005 wurde der Prozess in die Länge gezogen, da die EU Kroatiens Zusammenarbeit, mit dem Internationalen Gerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Frage gestellt hat. Gleichzeitig trat das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen in Kraft.

Das erste Kapitel der Verhandlungen, „Wissenschaft und Forschung“ wurde am 12. Juni 2006 eröffnet und vorläufig bei der Beitrittskonferenz geschlossen. ⁵⁶

Die Beziehungen mit der EU wurden 2008 als Folge der Uneinigkeit über die Grenzstreitigkeiten mit Slowenien abgebrochen. ⁵⁷

Der Status der Beitrittsverhandlungen betrug in Dezember 2010, 25 vorläufig abgeschlossene Kapitel von 33 die insgesamt am Anfang eröffnet wurden. ⁵⁸

⁵⁶ Vgl. <http://ec.europa.eu/cgi-bin/etal.pl>

⁵⁷ Croatia`s EU talks making headway;
<http://www.euractiv.com/en/enlargement/croatias-eu-talks-making-headway-news-499503> , 28.01.2011

⁵⁸Vgl. <http://ec.europa.eu/cgi-bin/etal.pl>

Die gegenwärtige niederländische Koalition sowie auch die frühere Regierung der Niederlande haben die Gespräche blockiert oder sehr streng in Bezug auf Kroatien reagiert. Dieses Verhalten lässt sich auf die mangelnde Kooperation mit dem Internationalen Gerichtshof (IGH) in den Haag zurückführen.

Es gab gewisse Komplikationen im Hinblick auf die Forderungen bezüglich der Menschenrechts- und Minderheitenschutz sowie bei der Einführung demokratischer Standards in den staatlichen Organisationen. Die Kritik und der Druck der ausgeübt wurde führte verständlicherweise zur Stagnation und Reibung in dem Verhältnis zwischen der EU und Kroatien.

7 Albanien

Nach dem Ende des kommunistischen Regimes wurden die ersten Wahlen am 31. Januar 1991 gehalten als letztes Land in der Mittel- Osteuropäischen Raum. Elf politische Parteien standen zur Auswahl für insgesamt 250 Plätze im Parlament. Diese Wahlen galten als friedlich und die Teilnahme der Bevölkerung war sehr hoch. Diese Zeit kann man daher als ein Schritt in die Demokratie sehen und sie stellte das Ende des Einparteiensystems dar. 1992 fanden die zweiten Wahlen statt, wo im Gegensatz zu den ersten Wahlen die demokratische Partei (PD) als Gewinner herauskam. Seitdem wurden die kommenden Wahlprozesse von der OSCE und ODIHR als nicht frei und fair eingestuft.

7.1 Die Rolle der EU in dem Integrationsprozess

„E duam Shqiperine si gjithe Europa“-
(Wir wollen Albanien wie den Rest Europas)

Vor 1990 beschränkten sich die Beziehungen der EU und Albanien nur auf das Handels- und Kooperationsabkommen, das im Jahre 1992 in Kraft getreten ist. Dennoch bleibt die EU der Haupthandelspartner Albaniens, obwohl es ein großes Handelsbilanzdefizit zwischen Importen und Exporten gibt. Deswegen wurden die meisten EU- Gelder genutzt um das nationale Straßen- und Bahnnetz zu verbessern, da ihr Zustand das Wirtschaftswachstum des Landes bremst.⁵⁹

Seit 1991 ist die EU eine der größten Unterstützerin des Transformationsprozesses in Albanien und das Land bekam bis zu 1 Billion EUR an Hilfsgelder. Ihre Unterstützung reicht von der Infrastruktur, Wirtschaft, Justiz bis zu der öffentlichen Verwaltung und der Zivilgesellschaft.⁶⁰

Über die Jahre hinweg haben die EU und Albanien durch zahlreiche Initiativen, Programme und Abkommen zusammen kooperiert. Ein Regionalkonzept welches von der EU eingeführt wurde, hat die Erwartungen leider nicht erfüllen können. Dadurch, dass das Regionalkonzept nicht entsprechend erfolgreich war, reagierte die europäische

⁵⁹ Vgl. <http://www.euractiv.com/de/erweiterung/eu-albanische-beziehungen-linksdoossier-482286>

⁶⁰ Vgl. Hoffmann, Judith. S. 157, 2008

Kommission am 26. April 1999 mit einer neuen Strategie für den westlichen Balkan, den Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess (SAP).⁶¹

Seit diesem Schritt entwickelte sich die EU sich zu einem wichtigen politischen und wirtschaftlichen Akteur in Albanien. „Die politische Sichtbarkeit der EU“ stand in diesem Zeitpunkt im Vordergrund und dieser Schritt wurde als ein wichtiger Bestandteil des Stabilitätspaktes für Südosteuropa verstanden.⁶² Dies machte die dritte Phase des Engagements der EU in Albanien aus, welche sich durch die Struktur der finanziellen Hilfeleistungen unterschieden hat und ab dem Jahr 1999 begonnen hat. Dieses Anliegen ähnelt dem Europa Abkommen, das die EU mit den Mittel- und Osteuropa Staaten beschlossen hatte. Dementsprechend sind die Erwartungen hoch und es wird darauf gehofft, dass Albanien und die Region genau so schnell, wie die anderen Länder davor, ihre Fortschritte präsentieren und eine gute Leistung abgeben.

Auf Grund der Kosovokrise und Albaniens stabilisierende Rolle während dessen wurde die Durchführbarkeitsstudie 1999 in Verbindung mit Albanien beschlossen worden. Die Europäische Kommission 1999 unternahm diese Entscheidung mit der Argumentation dass „(t)he country has dealt admirably with the massive refugee influx from Kosovo and has cooperated efficiently with international organisations“.⁶³

⁶¹ Vgl. Hoffmann Judith, 2008

⁶² Vgl. ebd.

⁶³ European Kommission, 2010

Die Beurteilung der Studie fiel jedoch nicht positiv aus, da sie laut Analyse noch nicht in der Lage war die Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) zu beginnen. Es wurde daher eine Liste aufgestellt mit den Bereichen in denen Reformbedarf besteht aufgestellt. Das Ergebnis davon war die „verspätete“ Eröffnung der Verhandlungen und die damit verbundene Stagnation.

Eine Benachteiligung der Region wäre für die EU und ihre Grenzen zu gefährlich. Bezüglich der komplexen Innenstruktur der EU und ihrer hohen Abstimmungsbedarf bei Entscheidungssituationen, war die Delegation meistens nicht in der Lage, auf Veränderungen in Albanien schnell zu reagieren und politische Meinungen auf bestimmte Entwicklungen zu geben.

Daher erwartete und verlangte die Europäische Union von Albanien eine stärkere Bereitschaft zur Kooperation. Dafür versprach die EU auch konkrete Maßnahmen zur Einbindung in die europäischen Strukturen und wollte als Gegenleistung mehr Eigenverantwortung und eigene Anstrengungen.⁶⁴

Die EU unterstützt das Land finanziell und führt eine beratende Rolle aus die je nach politischer Bereitschaft Albaniens umgesetzt wird oder auch nicht. Das Problem liegt darin, dass die Interessen der politischen Elite in Albanien sehr dominant zu sein scheinen. Die politische Elite in Albanien ist ein Akteur der auf Kurzzeit- Interessen ausgerichtet ist.

⁶⁴ Vgl. Hoffmann Judith, 2008, S.109,

Daher ist es nicht unbedingt in ihrem Sinne unbedingt die EU- Kriterien zu erfüllen und zu Weiterentwicklung zu insistieren. Da die Mitgliedschaft des Landes erst auf einer fernen Zukunft möglich ist, ist es nicht profitabel für die aktuelle Regierung ihre Kontrollfunktion aufzugeben und an Machtpotenzial zu verlieren. Gegen solch ein unwilliges und hinterhältiges Verhalten was vor allem der albanischen Bevölkerung und ihrer Zukunft schadet, kann die EU nicht viel unternehmen. Momentan wird seitens der EU versucht ihre Umgangsweise zu ändern in eine Taktik der Distanz und Bestrafung zu ändern. So wird Albanien nach den lokalen Wahlen 2011, gewarnt und gemahnt mit einer sehr strengen Sprache die sogar die Beitrittsperspektive in Frage stellt.

Es zeigt sich jedoch, dass die EU als Hauptakteur einen Wandel durchgemacht hat vom wirtschaftlichen Akteur hin zu einem zentralen politischen Akteur durchgemacht hat. Außerdem werden die wirtschaftlichen Mittel meistens als Instrument eingesetzt um die politischen Ziele zu erreichen und somit die neue Rolle der EU als neuen internationalen politischen Akteur zu etablieren.

Geographisch betrachtet ist das Land Europa und es sucht verzweifelt Anschluss an Europa.

7.2 Beziehungen zwischen Albanien und der EU

Eine der Hauptfaktoren bei den Beziehungen zwischen Albanien und der EU ist die Bemühung der Europäischen Union die politische Klasse hin zu einer politischen Entwicklung zu motivieren.

Seit 1992, nachdem sich das Land der Welt geöffnet hat um die verlorene Zeit, unter der Diktatur Enver Hoxhas, nachzuholen, wurden zwischen Albanien und der EU Beziehungen aufgenommen.

Das erste Programm an dem Albanien teilgenommen hat, war das PHARE- Programm, dem Hauptinstrument der EU zur finanziellen Förderung.

2001 wurde für die Länder im Westbalkan das PHARE - Programm durch CARDS ersetzt.⁶⁵

Darüber hinaus hat die Europäische Union einen großen Beitrag geleistet um den Demokratisierungsprozess in Albanien voran zu treiben. Das Assoziierungs- und Stabilisierungsabkommen trat am 1.April 2009 in Kraft und wurde bezüglich Albanien mit folgenden Zielen formuliert;

- „to support the efforts of Albania to strengthen democracy and the rule of law;
- to contribute to political, economic and institutional stability in Albania, as well as to the stabilisation of the region;

⁶⁵Vgl. EU-Albanische Beziehungen;

<http://www.euractiv.com/de/Erweiterung/eu-albanische-beziehungen-linksdoossier-482286>, 28.01.2011

- to provide an appropriate framework for political dialogue, allowing the development of close political relations between the Parties;
- to support the efforts of Albania to develop its economic and international cooperation, also through the approximation of its legislation to that of the Community;
- to support the efforts of Albania to complete the transition into a functioning market economy, to promote harmonious relations and develop gradually a free trade area between the Community and Albania;
- to foster regional cooperation in all the fields covered by this Agreement.“⁶⁶

Für den Verhandlungsbeginn der Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) musste sich Albanien einer umfangreichen Vorbereitung unterziehen. Die Schritte die Albanien verfolgen musste wurden im Jahre 2000 in der Mitteilung der Europäischen Kommission an den Rat festgelegt.⁶⁷ Diese waren keine einfachen Aufgaben für Albanien vor allem, weil die Kapazitäten gefehlt haben, doch der Druck war sowohl von innen als auch von außen groß und deswegen engagierte sich Albanien sich weiterhin. Albanien hat laut der Europäischen Kommission die Umsetzung der Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen reibungslos fortgesetzt.⁶⁸

⁶⁶ Bodirola-Vukobrat & Danijela Luksic Kokic, South-Eastern Enlargement of the EU – Reality and Prospects (with special review on post- Yugoslav countries) In; Die Europäische Union und Südosteuropa, S.72

⁶⁷ Vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2000

⁶⁸ Vgl. Mitteilung der Europäischen Kommission

Albanien hat sich an der Gruppe der Staaten gegen Korruption (GRECO) des Europarats beteiligt sowie an anderen internationalen Initiativen zur Korruptionsbekämpfung. Des Weiteren hat sich die Regierung um die Ausarbeitung und Umsetzung von Aktionsplänen zur Korruptionsbekämpfung bemüht. Im August 2003 wurde der Plan 2004/2004 angenommen.⁶⁹

Am 1. April 2009 trat Albanien offiziell der NATO bei und erreichte somit eine der größten Ziele in ihrer

Geschichte. Kurz danach hat das Land am 28. April 2009 die Kandidatur zum EU Beitritt eingereicht.⁷⁰

2009 hat die EU Albanien von der ersten Phase des Visumliberalisierungsschemas für Bürger des Westbalkans ausgeschlossen.

Angeichts der positiven Ergebnisse hinsichtlich der Visaliberalisierung, die Albanien im Dezember 2010 erreicht hat, haben albanische Bürger die Möglichkeit bekommen, ohne einen Visum in den „Schengen-Raum“⁷¹ einzureisen. Alles andere wird von Albaniens Fähigkeiten abhängen, inwieweit diese Vorgeschichte zu positiven Ereignissen führt oder nicht.

⁶⁹ Vgl. Kostandinovic Sinisa, Regionale Kooperation am Balkan, S.98

⁷⁰ Vgl. EU-Albanische Beziehungen, <http://www.euractiv.com/de/erweiterung/eu-albanische-beziehungen-linksdossier-482286>

⁷¹ Der Schengener- Raum beinhaltet die EU- Mitgliedstaaten ohne GB, IR, ZYP und mit Island, Norwegen, Schweden, Lichtenstein und der Schweiz

8 Initiativen und Interessen für den Beitrittsantrag

Das „Zurückkehren nach Europa“ wurde von Kroatien als auch von Albanien als eine der Hauptfaktoren angesehen und im Hinblick auf die Bevölkerung öfters als Leitmotiv benutzt.

Als herausragende Ziele aller Staaten, die einen möglichen Beitritt in die EU anstreben, sind die Gewährleistung des Wohlstandes, die soziale Gerechtigkeit, die Sicherheit sowie das Wohl aller Bürger.

Kroatien hat als ihr internationales politisches Hauptziel den Beitritt in die EU und in die NATO-Mitgliedschaft festgelegt. Nach 1999 hatte Kroatien ständig gleiche Erwartungen und Interessen, die in vielen Resolutionen und Deklarationen von dem kroatischen Parlament (Hrvatski Sabor) geäußert wurden.⁷²

Von großer Wichtigkeit sind für Kroatien die nationalen Sicherheitsinteressen, die territoriale Integrität und Unteilbarkeit. Diese Faktoren sind aufgrund der Erfahrungen, die das Land früher gemacht hat bedeutend. Weitere Interessen sind die „normalen“ Beziehungen mit den Nachbarstaaten, da durch die Auseinandersetzungen und Konflikte der Vergangenheit deutlich wurde, dass dies nicht die Norm ist. Vor allem für die Grenzstreitigkeiten mit Slowenien, Montenegro und Bosnien und Herzegowina muss noch eine Lösung gefunden werden. Zudem will Kroatien auch die regionalen Beziehungen und den Zugang

⁷²Vgl. Nenad Zakosek/Tomislav Marsic, Das politische System Kroatiens

zu den südosteuropäischen, mitteleuropäischen Staaten und Mittelmeerländern verbessern. In Verbindung dazu stehen einige Initiativen wie der Regionale Kooperationsrat und die Verpflichtungen und Zuständigkeiten der CEFTA.⁷³ (Mitteleuropäischer Freihandelabkommen)

Wenn man sich Albaniens Geschichte vor Augen hält, dann wird verständlich, dass Albaniens größte Sehnsucht die Freiheit, die Sicherheit und die Mobilität ist. Über ihre Vergangenheit hinweg hat Albanien unter jegliche Beschränkungen leben müssen; sei dies im Personenverkehr, im Güterverkehr oder auch im Kapitalverkehr. Diese Einschränkungen haben die Mobilität von Menschen, ihre Meinungen, Informationen und Waren limitiert oder gar nicht möglich gemacht. Nun sollte die Europäische Union mit ihrer Ideologie und ihren Möglichkeiten all das ermöglichen und die Sehnsucht nach den Grundlagen der Menschenrechte und der Demokratie stillen.

8.1 Öffentliche Meinung im Bezug auf die EU

Die Europäische Union legt der öffentlichen Unterstützung eine zentrale Bedeutung zu für den Erfolg der Erweiterungspolitik. Deshalb setzt sich die Kommission aktiv für fundierte öffentliche Debatten über den Erweiterungsprozess ein.⁷⁴ Besonders wichtig ist dies vor allem für die Entwicklung einer Zivilgesellschaft die aktiv in der Gesellschaft agiert und sich somit als

⁷³Kroatiens steiniger Weg in die Europäische Union; In: Die Europäische Union und Südosteuropa, S.153

⁷⁴ Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, S. 29

wesentliches Element der Demokratie zeigt. Die öffentliche Meinung ist auch ein Indiz dafür, dass Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt werden sowie dass die Kommunikationskanäle funktionieren. Eine wichtige Rolle kommt den nationalen, regionalen und kommunalen Behörden der Erweiterungsländer bei den diesbezüglichen Informations- und Kommunikationsbemühungen zu.⁷⁵

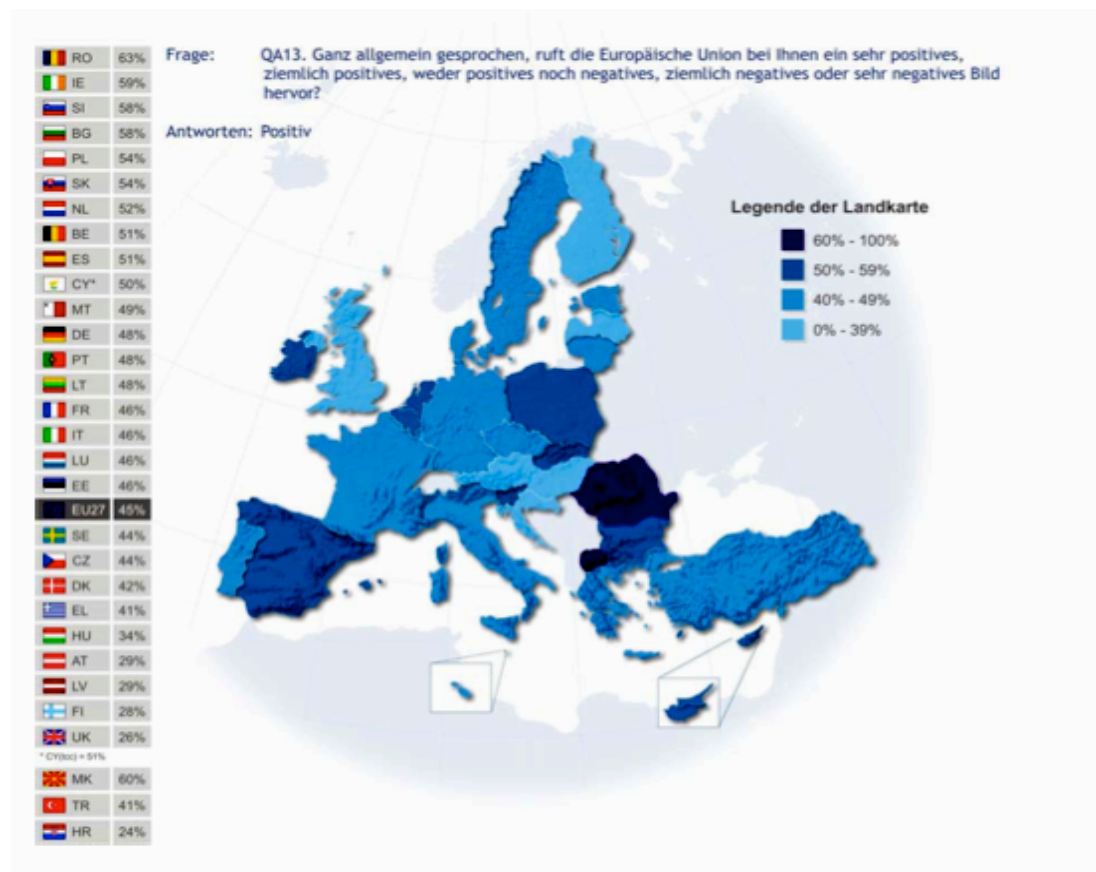
Mit Hilfe des Euro- Barometers als auch anderen Umfragen werden in diesem Kapitel die Meinungen der kroatischen als auch der albanischen Bevölkerung erläutert. Aus den Ergebnissen der Umfragen kann man herausfinden wie die Menschen über einen Beitritt ihres Landes in die EU denken. Interessant ist auch den Vergleich beider Länder zu ziehen und die Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu analysieren.

Kroatien hat ein nicht so positives Bild von der EU und auch bei der Frage nach dem Vertrauen in den europäischen Institutionen hat die kroatische

Bevölkerung zu 39% eine positive Einstellung dazu. Jedoch nur 24% der Kroaten und Kroatinnen verbinden mit der EU ein positives Bild.⁷⁶

⁷⁵ Ebd. S. 30

⁷⁶ Europäische Kommission, Standard- Eurobarometer, Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union, Veröffentlichung: 2008



Abd.1, Quelle: Europäische Kommission, Standard- Eurobarometer, Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union, Veröffentlichung: 2008

Das Europäische Parlament besitzt zwar etwas mehr an Popularität als die Europäische Zentral Bank aber der Wert beträgt dennoch nur 39% der Befragten.

Die öffentliche Meinung über die EU- Integration in Albanien.⁷⁷

Im Jahre 2011 haben 80.7% der Befragten angegeben, dass sie positiv gegenüber der Integration Albaniens in der

⁷⁷ Die Umfragedaten gehören dem „Albanian Institute for International Studies“ (AIIS) und stammen aus ihrem Executive Summary.

EU stehen würden. 10,5% sind gegen den Beitritt Albaniens in der EU und 8,8% der Leute haben keine Angaben gegeben.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit den Befragungen von 2010 merkt man, dass der Enthusiasmus eher abgenommen hat. Denn damals haben, 93,4% positiv für die Integration Albaniens in die EU geantwortet und nur 3,6% negativ sowie 2,9% haben nicht auf die Frage geantwortet. Auch die Zahl der Menschen die sich nicht zu dem Thema äußern wollten ist rapide gestiegen. Gehen wir noch ein Jahr zurück im Jahr 2009, dann sind 88,7% zu finden die für die Integration Albaniens in die EU sind.

Diese Ergebnisse überlappen sich mit der Umfrage nach der Wichtigkeit der Integration. Denn 2011 stimmen nur 16,5% der Befragten zu , dass die Integration von großer Wichtigkeit ist und 63,3% sind der Meinung es ist keine Priorität. 2010 haben die gleiche Frage 72,6% positiv beantwortet und nur 23% mit einer Beneinung. Interessant bei diesen Ergebnissen ist die starke Veränderung der Meinungen zwischen 2010 und 2011.

Laut dem AIIS (Albanian Institute for International Studies) haben sich auch die warum die Menschen die Integration unterstützen auch geändert. Als Grund dafür wird die Visaliberalisierung erwähnt aber dies ist wahrscheinlich nicht der einzige Grund.

9 Die Beitrittsvoraussetzungen und die Schwierigkeiten ihrer Erfüllung

9.1 Die Kopenhagener Beitrittskriterien

Die „Kopenhagener Kriterien“ sind die bekanntesten und grundlegenden Kriterien, die seitens der EU angefordert wurden, abgesehen von den jeweiligen Bestimmungen und Bedingungen, die spezifisch für einzelne Länder vorbereitet wurden. Diese Kriterien beinhalten drei Bedingungen:

„ a) das politische Kriterium (stabiler demokratischer Rechtsstaat, der die Menschen- und Minderheitenrechte achtet),

b) das wirtschaftliche Kriterium (funktionsfähige Marktwirtschaft und die Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck des Binnenmarktes standzuhalten),

c) das Integrationskriterium (Übernahme des politischen und der Wirtschafts- und Währungsunion mitzutragen).“⁷⁸

Das vergessene Kriterium: Aufnahmefähigkeit der Europäischen Union

⁷⁸

<http://www.eab-berlin.de/fileadmin/europakoffer/medien/dokumente/Info%20II-6%20Die%20Kopenhagener%20Kriterien.pdf>

Diese Kriterien sind allgemein gefasst, sodass viel Raum zur freien Interpretation übrig bleibt. Doch als Grundlage oder Übersicht, das man sich vor Augen halten kann, sind die Kriterien sehr kompakt. Aber abgesehen von diesen Kriterien gibt es auch andere Methoden und Instrumente, um zu verhandeln oder auch um ins Gespräch zu kommen auch bevor man diese Kriterien zu Hundert Prozent erfüllt hat. Diese Kriterien wurden von der Europäischen Kommission 1993 formuliert und stehen unter dem Artikel 6(1) und 49 des EU Vertrages.

9.2 Die aktuelle Situation Kroatiens

Kroatien ist einer der Länder in der Region, das die hoffnungsvollsten Aussichten auf eine mögliche Beitrittsperspektive hatte. Diese Möglichkeit hat das Land auch in Anspruch genommen, denn die Anforderungen die an Kroatien gestellt wurden, wurden erfüllt. Momentan befindet sich Kroatien in einer sehr guten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage. Die Beitrittsverhandlungen wurden abgeschlossen und Kroatien genießt momentan die positive Antwort der EU bezüglich einer baldigen Vollmitgliedschaft. Es waren insgesamt 35 Kapitel die zu bearbeiten und abzuschließen. Diese Kapitel wurden im Juni 2011 erfolgreich umgesetzt.

„Kroatien hat bei den Vorbereitungen auf seine aus der EU-Mitgliedschaft erwachsenden Verpflichtungen ein sehr hohes Niveau erreicht. Das Land erfüllt die politischen Kriterien von Kopenhagen. Die wirtschaftlichen Kriterien und die Kriterien betreffend die Übernahme des

Besitzstands wird Kroatien voraussichtlich bis zum 1. Juli 2013 erfüllt haben.“⁷⁹

Mit den positiven Ergebnissen und der Abschließung der Verhandlungen mit der EU hat Kroatien sowohl der EU als auch den anderen Beitrittskandidaten in der Region bewiesen, dass es möglich ist, das Ziel zu erreichen und dass sich die Bemühungen lohnen. Somit wird gezeigt, dass diese politische Strategie der EU die richtige und die funktionierende ist. Damit sind die führende Rolle sowie die Vorbildfunktion Kroatiens gesichert.

Eine der schwierigsten Herausforderungen war die Korruptionsbekämpfung, denn der Vorwurf auf Korruption ist bis in den Parteispitzen und hohen Gremien durchgedrungen.

Kroatiens Ex- Premier Ivo Sanader, der als eine wichtige politische Figur gesehen wurde wird vorgeworfen sein Amt missbraucht zu haben, in Korruption verwickelt zu sein sowie an der Bildung einer kriminellen Vereinigung tätig gewesen zu sein. Er soll Strom zu einem billigeren Preis verkauft haben und dafür Luxus- Geschenke verlangt haben. Sander selbst wirft alle Vorwürfe zurück und obwohl er versucht hat in den USA zu flüchten hat das die USA in Zusammenarbeit mit der Polizei nicht erlaubt.

Doch bis jetzt wurde noch nichts Konkretes gegen ihm unternommen außer dass er aus seinem Amt heraus geworfen wurde.⁸⁰

⁷⁹ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat. S. 15

Damit verbunden sind auch problematische Themen wie organisierte Kriminalität und Betrugsbekämpfung. Hinzu kommt das Thema der Grenzstreitigkeiten mit den Nachbarländern, wie Slowenien, Serbien oder Bosnien und Herzegowina.

Der EU- Kommissar Stefan Füle begrüßte bei einem Besuch in Zagreb am 25. November 2010 die Fortschritte, die Kroatien in den letzten Jahre erreicht hat, betonte aber, dass einige Herausforderungen noch bevorstünden, wie zum Beispiel die Reformen in der juristischen und öffentlichen Verwaltung, den Kampf gegen die Korruption und die organisierte Kriminalität. Des Weiteren hatte die kroatische Regierung auch Druck enger mit dem Internationalen Gerichtshof für das ehemalige Jugoslawien zu arbeiten sowie im diesem Zusammenhang die Kriegsverbrechen, Minderheiten und Menschenrechte stärker zu beachten.⁸¹

Von der kroatischen Seite wurden die Nr. 23, das Rechtswesen und die Grundrechte sowie Nr. 8, die Wettbewerbspolitik, als die schwierigsten Politikbereiche eingestuft, welche abzuschließen sind.⁸²

Als ein eigenes Kapitel gilt bei Kroatien die Frage der Zusammenarbeit mit dem Internationalen

⁸⁰ Vgl.

<http://www.welt.de/politik/ausland/article12266153/Korruptionsskandal-bedroht-Kroatiens-EU-Beitritt.html>

⁸¹ Vgl.

<http://www.vlada.hr/en/layout/set/print/content/view/full/55719>,

08.12.2010

⁸² E.b.d.

Kriegsverbrechertribunal in Den Haag. Genau dieses Thema, das hinsichtlich Kroatiens viel diskutiert wurde, hat die Verhandlungen mit der EU massiv beeinflusst und über die Zukunft Kroatiens entschieden. Kroatiens Präsident Franko Tudjman wurde bezüglich dieser Thematik stark in Verbindung gebracht. In seiner Regierungszeit hat er die Zusammenarbeit von gewissen Bedingungen abhängig gemacht und die kroatische Gerichtsbarkeit durchsetzen wollen. Tudjmans Eigenheiten haben sich für Kroatien damals besonders negativ ausgewirkt.

Die neue kroatische Regierung hat sich eher bereit erklärt mit dem Haager Tribunal zusammen zu arbeiten und war der Ansicht, dass alle Kriegsverbrechen ohne Unterschied bestraft werden müssten.⁸³

Weitere Herausforderungen finden sich im wirtschaftlichen Bereich. Kroatien befand sich 2010 und Anfang 2011 in einer Rezession doch gibt es seit dem Frühjahr eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage.

„Die hohen Auslandsschulden stellen nach wie vor den Hauptschwachpunkt der kroatischen Wirtschaft dar.“⁸⁴

In diesem Land ist jedoch eine funktionierende Marktwirtschaft vorhanden und die Europäische Kommission beurteilt die Lage positiv sodass es dem Wettbewerbsdruck und den Marktkräften in der EU standhalten kann.

⁸³ Vgl. Meier Viktor, Jugoslawiens Erben: die neuen Staaten und die Politik des Westens. S.31, München, 2001

⁸⁴ Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, KOM(2011) 666 endgültig, S.40

Der Vorsitzender der Sozialdemokratischen Fraktion im europäischen Parlament Hannes Swoboda, machte für die Presse Agentur Hina deutlich, dass „If all goes well, a possible date for admission would be 1 January 2013. If a problem crops up somewhere, for example in the Dutch parliament, then we should work on making entry possible on 1 January 2014 so that Croatia could participate in elections for the European Parliament that year“ ⁸⁵

Nun muss sich Kroatien auf den EU- Beitritt vorbereiten und sich auf die verbleibenden Beitrittsvorbereitungen konzentrieren. Die Ergebnisse, die schon erreicht wurden, sollten sich kontinuierlich halten und letztendlich sollten Anstrengungen vorgenommen werden, um diese zu konsolidieren.

9.3 Bewertung der Beitrittsreife Kroatiens

Kroatien befindet sich in einer viel besseren Lage im Vergleich zu Albanien bezüglich der Fortschritte im Land und den Erfüllungen der Voraussetzungen. Dies kann als Folge der besseren wirtschaftlichen Lage aber auch wegen der höheren finanziellen Hilfe seitens der Europäischen Union. Es sollte erwähnt werden, dass Kroatien eine längere Zeit in dem Integrationsprozess ist als Albanien. Die Berichte der Europäischen Kommission schreiben im

⁸⁵ Vgl. Croatia`s EU talks making headway; <http://www.euractiv.com/en/enlargement/croatias-eu-talks-making-headway-news-499503> , 28.01.2011

Allgemeinen positiv über die Entwicklungen in Kroatien und zeigen eine Zufriedenheit mit den Fortschritten. Es gibt aber auch für Kroatien weitere Vorschläge und Bereiche in denen das Land noch Verbesserungen vornehmen muss. Des Weiteren werden Themenbereiche beschrieben und erläutert an denen Kroatien noch zu arbeiten hat und die Schwierigkeiten bereiten sowie Anstrengungen anfordern in dem weiteren Weg Kroatiens.

Laut der EU- Kommission gab es zwar Fortschritte in den Frauenrechten und der Gleichberechtigung der Geschlechter aber die Lage der Frauen in den Arbeitsmarkt habe sich nicht wesentlich verändert. Die Arbeitslosigkeit der Frauen ist weiterhin hoch geblieben. Dazu wurde zu den Kinderrechten begrenzt etwas unternommen. In Verbindung mit den sozial vernachlässigten Gruppen und den Menschen mit begrenzten Fähigkeiten und Behinderungen, wurde auch nicht genügend Einsatz gebracht.⁸⁶

Die Zusammenarbeit Kroatiens mit dem Internationalen Kriegsverbrecher Tribunal für den ehemaligen Jugoslawien, wurde schon öfters in der Arbeit erwähnt als ein Schwachpunkt in der kroatischen Geschichte. Jedenfalls funktioniert die Kooperation zwischen der kroatischen Regierung und dieser juristischen Instanz gut. Zu beklagen ist nur die Unfähigkeit Kroatiens, verlorene Militärsdokumente zur Verfügung zu stellen die der Strafverfolger des Gerichtshofes verlangt hat.⁸⁷

⁸⁶ Vgl. Communication from the Commission to the European Parliament and Council, Conclusions on Croatia, 2011

⁸⁷ Vgl. E.b.d

Die Arbeitslosigkeit, der Staatsdefizit und die Verschuldung nehmen mit der Zeit zu und somit wird die hohe Schuldenlast ein Verhängnis der Wirtschaft. Doch die Wirtschaft Kroatiens ist ein funktionierender Wirtschaftsmarkt und sollte nach der EU- Kommission und ihren Bewertungen den Wettbewerb sowie den Drucksituationen standhalten.⁸⁸

Der wirtschaftliche Aspekt ist somit ein wichtiger Faktor für die Eu als auch für die Fortschritte des Landes jedoch gibt es noch gewisse Schwachpunkte die Kroatien zuvor stehen.

Die EU- Kommission besagt, dass „in overall terms the speed of structural reforms remained slow, not least with respect to privatisation and the restructuring of loss-making enterprises. The investment climate continued to suffer from a heavy regulatory burden, unpredictability of administrative decisions in particular at local level and numerous non-tax fees. Planned reforms of the highly rigid labour market were narrowly circumscribed and the already low employment and participation rates declined further.“⁸⁹

⁸⁸ Vgl. E.b.d

⁸⁹ E.b.d

9.4 Die aktuelle Situation Albaniens

“ (....)`Western Balkans`, remains the least integrated and most unstable region of the continent.”⁹⁰

Da Albanien ein Teil des Westlichen Balkans ist, trägt es mit seinen Eigenschaften zu der Instabilität bei, da ein hohes Sicherheitsrisiko, ein niedriges Einkommensniveau, schwache institutionelle Kapazität, sowie eine schwache Rechtsordnung herrscht. Diese Faktoren machen es für Albanien schwierig sich schneller zu integrieren und sich weiterzuentwickeln. Die mangelnden Aspekte sind vor allem Vorraussetzungen für die Integration und stellen eine Grundlage für die Transition dar.

Albanien sowie die umgebende Region zeichnet sich „durch eine massive Abhängigkeit von externen Ressourcen der internationalen Gemeinschaft aus, die zu unintendierten Folgen, wie u.a. mangelnde nationale Selbstverantwortung, „rent-seeking“ - Verhalten und eine Entlegitimierung der politischen Elite führen kann.“⁹¹

Im Jahre 2009 hat Albanien seine Kandidatur für den EU-Beitritt eingereicht. Die Bewerbungsaussichten des Landes hingen stark mit den albanischen Wahlen 2009 und ihre Abhaltung zusammen.

„Jedoch haben die amtierende Demokratische Partei unter Premierminister Sali Berisha und die Sozialistische Partei des Oppositionsführers Edi Rama seit den Wahlen am

⁹⁰ Demetropolou, Leeda, S.87, 2002

⁹¹ Vgl. Hoffmann, Judith, S.117, 2008

28. Juni 2009, einander gegenseitig des Betrugs bezichtigt.“⁹²

Das Büro der OSZE erwähnte in seinem Bericht, dass „ die Wahlen ein deutlichen Fortschritt für Albanien bedeuten, doch dass die Verbesserungen überschattet wurden durch die „Politisierung von technischen Aspekten“ „.⁹³

Die Wahlen und ihre Ergebnisse waren ein deutliches Indiz, dass nicht alles nach den höchsten demokratischen Prinzipien verlaufen ist und die gewaltsamen Ereignisse nach der Wahl haben dies noch stärker bestätigt.

Der mangelnde Wille einen politischen Dialog im Parlament zu führen ist gestiegen und die Sozialistische Partei, die fast die Hälfte der Sitze im Parlament kontrolliert, hat die Politik des Boykotts vorgezogen und somit nicht an den parlamentarischen Versammlungen teilgenommen. Dies war insofern ein Problem, als dadurch in dieser Zeit keine Gesetze verabschiedet wurden. Mehrere Monate wurden dafür in Spiel gesetzt und bedeuteten somit den totalen Stillstand. Diese Situation wurde durch einen Hungerstreik gekrönt bei dem, zusätzlich von zahlreichen ZivilistenInnen noch 22 Abgeordnete teilnahmen.

Der Erweiterungskommissar Stefan Füle mahnte die albanische Regierung und sendete eine Warnung, dass die Beitrittsaussichten beschädigt wurden:

⁹² <http://www.euractiv.com/de/erweiterung/eu-albanische-beziehungen-linksdossier-482286>

⁹³ E.b.d

„Ein vollständig funktionierendes Parlament ist essentiell für eine gut funktionierende Demokratie. Wenn das aktuelle Patt weiter dauern sollte, könnte es Albanien daran hindern, die politischen Standards zu erreichen, die von einem Land erwartet werden, das sich um den Beitritt beworben hat.“⁹⁴

Bei den letzten lokalen Wahlen, am 8. Mai 2011, die von der EU als ausschlaggebend eingestuft wurden, hat sich das gleiche Szenario wie bei den Wahlen 2009 wiederholt. Obwohl die Wahlen ruhig und friedlich verlaufen sind, gab es bei den Zählungen Unzufriedenheiten sowie ein großes Problem bei der Anerkennung des Ergebnisses in der Hauptstadt Tirana. Dieses Ereignis hat dazu geführt, dass die Europäische Kommission entsetzt war und die Beitrittsmöglichkeit als schwer erreichbar einstufte.

Es wurden viele Treffen organisiert und Warnungen wurden öffentlich ausgerufen aber keiner der beiden großen Akteure in Albanien hat es vorgezogen sich zurück zu ziehen. Das Schicksal des Landes wurde in den Händen der Ungewissheit gelassen und die Anklagen gingen in immer höheren gerichtlichen Instanzen. Die Instabilität des Landes dauerte an, da offiziell kein Bürgermeister für die Hauptstadt ernannt wurde und die Opposition immer noch das Parlament boykotierte.

Die europäische Kommission betonte, dass: „results have fallen short of expectations in the key areas of

⁹⁴ E.b.d.

organized crime, corruption, judicial system and public administration reform“⁹⁵.

Der Bericht besagt folgendes zu der zukünftigen Herangehensweise Albaniens um ihren Ziel zu erreichen:

„since Albania wishes to progress on its path toward the EU, it is crucial that it demonstrates the political will, the determination and the capacity to address the key issues identified in this report without delay“.⁹⁶

Der politische Wille als eine der Kriterien der EU und die Bereitschaft Albaniens konkrete Ergebnisse zu erreichen, wurde nicht erfüllt. Denn in diesem Fall würde der politische Wille bedeuten, dass die Parteiführer ihre persönlichen Interessen aufgeben müssen. Wenn man sich die Ereignisse in den letzten Jahren vor Augen hält, ist jedoch bemerkbar, dass sie für solch eine Entscheidung eindeutig nicht bereit sind. Diese Situation hat den Beitrittsprozess verzögert und ihn letztendlich sogar zum Stillstand gebracht.

Des Weiteren gibt es zwei Hauptmerkmale in Albanien die den Weg in die EU erschweren: die Korruption und die organisierte Kriminalität. Die albanische Regierung hat eine Antikorruptionsstrategie eingeleitet nach großem Erwartungsdruck seitens der EU, welches aufgefordert hat die „Kultur der Straflosigkeit“ zu bekämpfen. Doch die realen Erfolge in diesem Bereich lassen auch Zweifel zu, denn obwohl laut dem Premierminister Sali Berisha, die Mafia in Albanien nicht mehr existiert und die Korruption

⁹⁵ Europäische Kommission, KOM(2011) 666 endgültig

⁹⁶ Hoffmann, Judith. S. 68, 2005

ernsthaft zerstört wurde, berichtet Transparency International von anderen Werten und Warnungen.⁹⁷

Politische, wirtschaftliche, soziale sowie kulturelle Vorgeschichten und Rahmenbedingungen prägen den momentanen „Handlungskorridor“. Die diktatorische Vergangenheit hat Spuren hinterlassen, die sich immer mehr in der Gegenwart zeigen. Alte politische Figuren, die sich nicht aus der Politik zurückziehen sowie das System der Selbstjustiz machen die momentane Lage aussichtslos. Das aktuellste Beispiel für das Versagen des juristischen Systems in Albanien ist die Video-Affäre des früheren Ministerpräsidenten Ilir Meta. Der damalige Energieminister, Dritan Prifti veröffentlichte ein verdeckt gedrehtes Video, in dem über den Bau eines Wasserkraftwerks verhandelt wurde. Ilir Meta trat von seinen Regierungsämtern zurück und somit wurde gegen ihm ein Gerichtsverfahren eingeleitet. Das Gericht erklärte ihn für unschuldig obwohl die Staatsanwaltschaft zwei Jahre Haft und eine Geldstrafe forderte.⁹⁸

Man kann mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, dass die politische Elite Albaniens von einer Situation die unkontrolliert und unreguliert ist mehr profitieren kann, wie zum Beispiel in der Verteilung von Baugenehmigungen, illegalen Schmuggeln und Ähnliches.⁹⁹ Aus diesem Grund erscheint es nachvollziehbar, warum die politische Elite sich keine Bemühungen macht, um in essentiellen

⁹⁷ Vgl. EU-Albanische Beziehungen, <http://www.euractiv.com/de/erweiterung/eu-albanische-beziehungen-linksdoossier-482289> , S.4

⁹⁸ Vgl. <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,6700468,00.html>
21.01.2012

⁹⁹ Vgl. Hoffmann, Judith. 2005, S. 70,

Situationen, die für die Zukunft des Landes entscheidend sind, die richtigen und notwendigen Entscheidungen zu treffen.

Die Bosse der organisierten Kriminalität haben kein Interesse an Stabilisierung, Demokratisierung und Integration der Region, da dies ihren Geschäften schaden würde.¹⁰⁰

Aus der wirtschaftlichen Perspektive gesehen konnte Albanien die makroökonomische Stabilität und den Wachstumstrend während und sogar nach der globalen Krise aufrechterhalten.¹⁰¹ Laut der Europäischen Kommission hat Albanien durch den Abbau des Haushalts- und Außenhandelsdefizits und die Stabilisierung der Inflationsaussichten Fortschritte auf dem Weg zu einer funktionierenden Marktwirtschaft erzielt.¹⁰²

¹⁰⁰ Vgl. Jachev, 2002, S.142

¹⁰¹ Vgl. Europäische Kommission. Mitteilung an das Europäische Parlament und den Rat, Brüssel, 2011

¹⁰² Vgl. E.b.d.

9.5 Bewertung der Beitrittsreife Albaniens

Von großer Bedeutung ist die Bereitschaft der Länder für die Aufnahme von universalen und europäischen Werten sowie auch die Hingabe für die Erfüllung der im Kapitel 9 erwähnten Kriterien. Ein wichtiger Faktor für die grundlegende Demokratie ist das Mehrparteiensystem und die Durchführung von demokratischen, freien und wettbewerbsfreundlichen Wahlen. Albanien hat jedoch ein problematisches Verhältnis mit politischen Wahlen gehabt und es zeigt sich immer noch in der Gegenwart, dass faire und freie Wahlen nicht möglich sind. Die Wahlen von März 1992 gelten bis in der heutigen Zeit die einzigen wirklichen demokratischen Wahlen.¹⁰³ Ein trauriger Erkenntnis welches deutlich macht, dass eine der grundlegendsten Kriterien nicht erfüllt wird.

Auch der Leiter des EU- Büros in Tirana, Lutz Salzmann hat 2004 vor diesem Phänomen gewarnt und sagte in einem Interview, dass „If the coming legislative elections will not be held in accordance with international and European norms, the EU will freeze the negotiations over the accord of stabilization and association with Albania“.¹⁰⁴

Ein anderer Aspekt den man auch beachten sollte ist öffentliche Verwaltung in Albanien. Langjährige Korruptionsthemen, eine nicht adäquate Personalführung, sowie eine nicht ausreichende Implementierung der

¹⁰³ Vgl. Bogdani, Mirela/Loughlin, John. Albania and the European Union, 2009, S.41

¹⁰⁴ AFP. „Albania at risk of disaster from heightened pollution levels“, 06 August 2004.

Verwaltungsrahmenbedingungen verhindern den Aufbau einer professionellen und unabhängigen Behörde.¹⁰⁵ Der Bereich der Verwaltung wird in Albanien von der Politik beeinflusst und benutzt um ihre Ziele durchzusetzen. Je nach Regierungswechsel werden alle MitarbeiterInnen gewechselt durch die eigenen vertrauenswürdigen und unterstützenden Parteimitglieder. Dieses Gesellschaftsproblem erreicht alle Bereiche bis in den untersten Ämtern. Dieses Ereignis schwächt massiv die Qualität und die Funktionsfähigkeit der öffentlichen Behörden und somit auch die Glaubwürdigkeit der Institutionen. In diesem Bereich bemerkt man auch einen Mangel an Fortschritt und ein dringenden Bedarf an Veränderung und Regulierung.

Die Rechtsstaatlichkeit ist eines der grundlegendsten Werten der EU und hierfür eines der Hauptkriterien. Obwohl Albanien Fortschritte gemacht hat bei der Verbesserung der Organisierung und Funktionsfähigkeit des juristischen Systems¹⁰⁶ hat die Europäische Kommission besorgt über die aktuelle Lage Vorort berichtet und besagt das;

„The cases of non- respect of Constitutional Court decisions by government in recent years and the politicisation of the vote on the President`s Constitutional and High Court appointments are of concern as they challenge fundamental principles such as the

¹⁰⁵ Vgl. Bogdani, Mirela/Loughlin, John. Albania and the European Union, 2009, S. 47

¹⁰⁶ Vgl. Bogdani, Mirela/ Loughlin, John. Albania and the European Union, 2009, S. 51

independence of the judiciary and the respect for the rule of law.”¹⁰⁷

Die aktuelle Lage hat keine positive Zeichen gezeigt die zu einer Verbesserung der Situation führen sondern ganz im Gegenteil. Für die Eskalation bei der Demonstration am 21. Januar 2011 sowie die 4 Toten und für die Korruptionsaffäre mit dem früheren Ministerpräsidenten Ilir Meta bezüglich des Wasserkraftwerkes wurde bis heute keiner für schuldig befunden. Niemand wird zu Rechenschaft gezogen und die Prozesse werden entweder eingestellt wegen mangelnden Beweisen, verschoben oder die Angeklagten werden freigesprochen.¹⁰⁸

Die Menschen- und Minderheitenrechte sind ein weiterer Aspekt, dass bei der Erfüllung der Voraussetzungen eine wichtige Rolle spielt. Im Allgemeinen werden diese Rechte grundsätzlich respektiert. Minderheiten werden in Albanien respektiert und es gibt innerhalb des Landes, keine inter- ethnische Probleme. Die größte Minderheit ist die griechische, mit ungefähr 70000 EinwohnerInnen, welche sehr gute Beziehungen mit der albanischen Regierung pflegt. Sie haben ihre eigene Partei und werden im Parlament repräsentiert.¹⁰⁹ Bei den Menschenrechte im Allgemeinen gibt es jedoch noch Verbesserungswünsche seitens der EU, da die Europäische Kommission Bedenken zeigt bezüglich der Bedingungen und den Behandlungen gegenüber inhaftierten Menschen, denen in

¹⁰⁷ European Kommission, Communication from the Commission to the European Parliament and the Council, Brüssel, 2010, S. 6

¹⁰⁸ Vgl. <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,6700468,00.html>

¹⁰⁹ Vgl. Bogdani, Mirela/Loughlin, John. Albania and the European Union, 2009, S.53

Untersuchungshaft und in Gefängnissen. Die Unabhängigkeit der Medien werden laut der Kommission in Gefahr gebracht durch den politischen Einfluss und den wirtschaftlichen Interessen. Hinzu kommt das Thema der häuslichen Gewalt und die immer noch bestehende Diskriminierung gegen die Roma, Menschen mit begrenzten Fähigkeiten, Homosexuelle und weitere.¹¹⁰

Die Zivilgesellschaft ist in Albanien fast nicht vorhanden denn sogar eine erfolgreiche Bewegung genannt „Mjaft“¹¹¹ (Genug) hat in der letzten Zeit an Gewicht und Aufmerksamkeit verloren als die Spitze der Organisation, Erion Veliaj für die sozialistische Partei kandidierte. Es gibt keine organisierte Öffentlichkeit, auch keine Studentenbewegungen die aktiv in der Öffentlichkeit wirken. Die meisten Demonstrationen werden von den politischen Parteien organisiert, so wie auch die letzte Demonstration im Januar 2011.

Die politischen Kriterien wurden dementsprechend nicht erfüllt und laut dem Strategy Paper der Europäischen Kommission waren die Fortschritte des Landes insgesamt begrenzt.¹¹² In den von der EU geforderten Schlüsselprioritäten wurden uneinheitliche Fortschritte erzielt. Die Schlüsselprioritäten beinhalten folgende Bereiche: „das reibungslose Funktionieren des Parlaments, die Annahme von Gesetzen, die größere parlamentarische Mehrheiten erfordern, Ernennungsverfahren und Ernennungen

¹¹⁰ Vgl. Europäische Kommission. Communication from the Commission to the European Parliament and the Council, 2010, S. 7

¹¹¹ Vgl. <http://www.mjaft.org/en/organizata.php>

¹¹² Vgl. Europäische Kommission, Mitteilung an das Europäische Parlament und an den Rat, S. 63

für die zentralen Institutionen, eine Wahlreform, die Durchführung von Wahlen, die Reform der öffentlichen Verwaltung, Rechtsstaatlichkeit und die Reform der Justiz, Bekämpfung der Korruption, Bekämpfung des organisieren Verbrechens, Lösung von Eigentumsfragen, Stärkung der Menschenrechte und die Antidiskriminierungsmaßnahmen, Verbesserung der Behandlung von Häftlingen sowie Umsetzung der Empfehlungen des Ombudsmanns.“¹¹³

10 Zukunftsperspektiven

Der Wissenschaftler und Schriftsteller Dr. Albert Rakipi behauptet, dass in dem Integrationsprozess des Westlichen Balkans drei Bereiche vorhanden sind; als erstes entwickeln die Länder der Region selbst ein Integrationsprozess in Verbindung mit der Modernisierung der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Herstellung von integrierten Märkten und die Herstellung von funktionierenden Staaten. Die zweite Phase bezieht sich auf die regionale Integration, das Aufbauen von gemeinsamen funktionierenden Märkten sowie Wirtschaftsinfrastrukturen der Entwicklung. Die letzte Phase ist der Fortschritt jedes Landes und das Auftreten der Region als Ganzes gegenüber der EU.¹¹⁴

Diese Zusammenfassung macht deutlich in welcher Richtung und welchen Weg die Länder im westlichen Balkan gehen

¹¹³ E.b.d

¹¹⁴ Vgl. Rakipi, Albert. „I leave to Europe tomorrow“ in debating Integration, AIIS, 2003

werden. Der gesamte Transformations- und Assoziierungsprozess dient letztendlich der Stärkung der eigenen Kräfte um ein besserer und starker Partner zu sein und um ein umso stärkeres Netzwerk in der Region zu bilden. Dies würde die Region und die Länder die Teil dessen sind, zu gleichwertigen Partnern machen und somit der EU als Mitglied eine Bereicherung sein.

Albanien besitzt zwei Potenziale die in der heutigen Zeit nicht oft zu finden sind; einerseits ist der größte Anteil der Bevölkerung sehr jung und wie in dem Kapitel zuvor erwähnt denken 93% dieser Bevölkerung positiv über die Integration in der EU. Dieser großer Wille der Menschen und die gebildeten jungen Leute in Albanien könnten vieles bewegen und ihre Wünsche und Vorstellung wahrhaftig machen. Falls diese Energie in der Form einer Zivilgesellschaft in die Oberfläche drängt, könnte das die Zukunftschancen Albaniens in die Höhe treiben.

Die Europäische Kommission hat eine positive Meinung über den Beitritt Kroatiens geäußert und dieser wird am 01.07.2013 erfolgen. Die noch offenen Kapitel wurden seitens Kroatiens abgeschlossen, was im Juni 2011 zum Abschluss der Beitrittsverhandlungen mit der EU führte. Kroatien wird höchstwahrscheinlich als Motor für den Westlichen Balkan dienen und durch seine Erfahrungen in der Region eine führende Rolle einnehmen.

Die Europäische Union hat früher von Kroatien erwartet sich der regionalen Zusammenarbeit zu widmen und diese Ansprüche werden sich in der Zukunft nur verstärken. Kroatien als ein gut gelungenes Beispiel und erfolgreicher Kandidat hat die Möglichkeit den Beitrittsprozess der Nachbarländer künftig zu

unterstützen. Durch Kroatien kann gezeigt werden, dass sich die Mühe lohnt und dass es möglich ist, das Ziel zu erreichen egal wie schwierig es zu sein scheint.

Die dynamische Entwicklung, die Kroatien erreicht hat, muss erhalten bleiben damit die Erfolge auf eine längere Zeit hinausreichen. Es ist im Sinne der EU-Kommission, dass in Kroatien auf die Reformen und Kapazitäten, die entwickelt wurden aufgebaut wird.

Es ist klar, dass die Beitritte der südosteuropäischen Staaten keine leichte Aufgabe sein wird, obwohl sie zu Europa gehören und vitale europäische Interessen in dieser Region berührt sind.¹¹⁵ Würde jedoch die EU diese Möglichkeit nicht anbieten oder in zu weiter Ferne verschieben, dann hätte es große Konsequenzen für die EU. Diese Folgen würden sich auf die Macht-, Moral- und Bedeutungsverluste der EU beziehen und die außen- und sicherheitspolitische Debatte der EU grundsätzlich verändern.¹¹⁶

¹¹⁵ Vgl. <http://www.bpb.de/themen/9MYKQQ.html>, S. 4, 24.01.2011

¹¹⁶ Vgl. E.b.d.

11 Zusammenfassung

Abgesehen von der Verbesserung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren, durch einen EU-Beitritt, beinhaltet der Beitritt zur EU auch eine starke symbolische Kraft und „ist vor allem als endgültige Überwindung der Teilung Europas von Bedeutung“¹¹⁷

Unter anderem ist auch deutlich geworden, dass beide Länder, obwohl in unterschiedlichem Maße, von den Hinterlassenschaften des sozialistischen Systems geprägt wurden.

Als Schlussfolgerung kann man sagen, dass die Hypothesen, die in der Arbeit aufgestellt wurden, sich zum größten Teil bestätigt haben. Denn es ist unter anderem klar geworden, dass die politischen Akteure Albaniens sich den Einfluss der EU zum Vorteil machen und es von ihnen abhängig ist, inwieweit Albanien voran kommt oder auch nicht. Dass bestimmte albanische Persönlichkeiten die politische Lage im Lande kontrollieren und alles im Griff haben und sich daraus ihre Vorteile generieren, erschwert es der EU sich als Akteur zu beweisen. Dieses Thema hängt stark mit der Hypothese zusammen, welche besagt, dass die EU und ihre Vorgehensweise nur funktionieren können, wenn die politische Elite diese für profitabel oder angemessen hält.

Um dies zu verhindern, müsste mehr in die Zivilgesellschaft und vor allem im Bereich der Non–

¹¹⁷ König, Michael/Kusic, Sinisa. Kurs auf die Europäische Union- Von der Transformation zur Integration, 2002, S. 18

Gouvernemental Organisations (NGOs) investiert werden. Diese Fokussierung würde die Stimmen und Wünsche der Bevölkerung hervorheben und die Kritik von einer neutralen Zivilgesellschaft würde möglicherweise einen höheren Stellenwert als die Kritik der Opposition erhalten.

Die zweite Hypothese besagte, dass die EU einen Einfluss hat, aber nicht in allen politischen Aspekten und, dass sie von bestimmten Situationen abhängig ist. Innere Entwicklungen in Albanien als auch veränderte politische Entwicklungen innerhalb der EU sowie Krisen verändern auch die Schwerpunkte der aktuellen Politik. Wenn früher in Albanien die wirtschaftlichen Aspekte im Mittelpunkt standen, so sind jetzt eher die politischen Ereignisse in den Vordergrund gerückt. Zivilgesellschaft oder auch Umwelt spielen in den nun bestehenden Verhandlungen eine eher geringere Rolle.

Die letzte Hypothese, die ich aufgestellt habe ist, dass der mangelnde politische Wille und die mangelnde Kapazität des Landes die Erfüllung der hohen Kriterien erschweren oder gar verhindern. In der Arbeit war deutlich zu erkennen, dass zwar Fortschritte in der albanischen Entwicklung erreicht wurden, diese aber durch Instrumentalisierung und Politisierung der Tatsachen überschattet wurden. Es wird nicht in Frage gestellt, dass es Albanien an Kapazitäten mangelte und es somit für Albanien schwieriger als für Kroatien war. Kroatien hatte weitaus bessere Voraussetzungen zu verzeichnen wie zum Beispiel eine bessere wirtschaftliche Lage, bessere und längere Beziehungen mit EU- Ländern und eine politische Elite die sich für das Land eingesetzt hat mit einem starken Willen.

In diesem Fall wäre es die Aufgabe der EU, die Lage der jeweiligen Länder und ihre Rahmenbedingungen zu analysieren und sich dem entsprechend danach zu richten.

Meiner Meinung nach, ist die Beziehung zwischen Albanien und der EU ein reziprokes Verlangen und es sind zwei Pole die einander brauchen. Die politische Elite des Landes muss jedoch eine wahre Entwicklung wollen und eine langfristige Perspektive eingehen. Zudem müssen innenpolitische Kosten für eine nachhaltige Veränderung im Land akzeptieren werden.

Insgesamt kann man aber sagen, dass Albanien früher oder später lernen muss mit der EU einen Konsens zu finden sowie die EU lernen müsste, eine angemessene Strategie und bessere Verbündete im Land zu finden um bessere Ergebnisse zu erlangen. Denn eines ist sicher; Albanien und die Region haben keine andere Zukunft als die der Europäischen Union.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass die gleichen Instrumente benutzt werden wie in Mittel- und Osteuropa und selbstverständlich werden auch die gleichen Ergebnisse erhofft. Ob dies jedoch eine vernünftige Methode ist, würde ich in Frage stellen da sich die Regionen unterscheiden und zwar nicht nur im geographischen Sinne. Diese Länder haben andere Bedürfnisse und andere Voraussetzungen gehabt. Somit werden auch die Ergebnisse unterschiedlich sein oder vielleicht gar nicht funktionieren und somit nicht zu einem EU-Beitritt führen.

11.1 Beantwortung der Forschungsfragen

Unter dem Kapitel 1.3. und meine darin gestellten Forschungsfragen habe ich meine Hypothesen offen gelegt und werde in diesem Kapitel erklären, warum diese verifiziert bzw. falsifiziert werden konnten.

Meine erste Hypothese bezog sich auf die Merkmale die den Integrationsprozess beschleunigen oder verhindern. Bezogen auf die Argumente und Fakten, die in der Arbeit analysiert wurden, kann man sagen, dass sich die Hypothese bestätigen lässt. Obwohl ich sagen würde, dass die Kriterien, die sich hemmend für den Integrationsprozess zeigen, sich stärker in der Arbeit herauskristallisierten, als die hilfreichen Merkmale.

Die zweite Hypothese die sich mit den Leitmotiven der Kandidatenländer für den EU-Beitritt beschäftigte, lässt sich ebenfalls bestätigen da unter dem 8. Kapitel genau die Interessen dargelegt werden, d.h höherer Wohlstand, gerechte Verteilung, Sicherheit, Reisefreiheit und das Vereinen mit Europa, die in meiner These aufgestellt wurden. Ich würde jedoch betonen, dass dies nicht die einzigen Interessen sind sondern eine Vielzahl von ihnen sich vermischen je nach Lage und Situation des Landes.

Die Bestätigung der dritten These über den Einfluss und die Konsequenzen der Geschichte auf die gegenwärtige Lage, lässt sich am Beispiel Albaniens darstellen, das sich nicht von ihren autoritären Tradition nicht lösen kann. Bei Kroatien kann man auch Spuren erkennen, vor allem bei dem Thema des Nationalismus und der

Zusammenarbeit mit dem Internationalen Gerichtshof für Kriegsverbrechen. Die Art und die Umstände wie der kroatische Staat gegründet wurde, hinterlässt bis in der gegenwärtigen Zeit seine Spuren.

Die vierte Hypothese, welche den Einfluss der EU auf die Dauer des Prozesses behandelt, findet auch ihre Richtigkeit in der Arbeit. Obwohl in der Arbeit mehr auf die erreichten Kriterien und den Zustand und Fortschritte der Kandidatenländer eingegangen wird, als auf die Aufnahmekapazität der EU.

Unter dem 4. Kapitel findet man die Bestätigung meiner These bezüglich den EU-Interessen gegenüber Kroatien und Albanien. Jedoch profitiert die EU nicht nur aus wirtschaftlicher und politischer Sicht, sowie aus der Perspektive der Sicherheit und Friedenerhaltung. Sie profitiert auch hinsichtlich geostrategischer Aspekte oder auch hinsichtlich moralischer und internationaler Aspekte, die mit dem Ansehen der EU stark in Verbindung stehen.

Die letzte These hat sich schon in der realen Politik verifiziert als Kroatien offiziell den Kandidatenstatus bekommen hat. Dadurch kann der wahr gewordene Traum intensiver empfunden werden und der Druck auf die Region sowie Albanien erhöht sich. Den Ländern der Region wird die Botschaft vermittelt, dass die geplante Strategie der EU nicht unmöglich ist und der EU verleiht es den verlorenen Mut und die vergessene Stärke. Ich würde sagen, dass Kroatien die Erwartungen von allen Beteiligten erfüllt hat und verdient als Motor der Region angesehen wird.

12 Literaturverzeichnis

Alibali, A. „Ballkani Perendimor apo Europa apo Europa Adriatike“, Korrieri, Tirana, 21.08.2003

Altmann, Franz-Lothar; Auch der westliche Balkan ist Europa, 2009.

Anastasakis,O./Bechev,D. EU Conditionality in South East Europe: Bringing Commitment to the Process, 2003

Bodiroga-Vukobrat / Danijela Luksic Kokic, South-Eastern Enlargement of the EU – Reality and Prospects (with spezial review on post- Yugoslav countries) In: Die Europäische Union und Südosteuropa, Hamburg, 2009

Bodiroga-Vukobrat, Nada; Die Europäische Union und Südosteuropa: Herausforderungen und Chancen, Hamburg, 2009

Bogdani, Mirela/ Loughlin, John. Albania and the European Union. European Integration and the Prospect of Accession, New York, 2009

Bretherton Charlotte/ Vogler John: Candidates and neighbours; the Union as a regional actor, in: dies., The European Union as a Global Actor, 2nd ed., Routledge, London, .

Cohen J. Lenard, Detours on the Balkan road to EU Integration, 2009

Council of the European Union. Council Regulation (EC) No 2666/2000 Croatia, the Federal Republic of Yugoslavia and the Former Yugoslav Republic of Macedonia, 2000.

Cyrus, Lieselore: Das Gipfeltreffen EU-Westliche Balkanstaaten in Thessaloniki, in: Südosteuropa Mitteilungen, H. 4-5, 2003

Darinka Piqani, Albania and its struggle to consolidate democracy - In: Democratization and the European Union: comparing Central and Eastern post-communist countries / ed. by Leonardo Morlino - London: Routledge, 2010

Demetropoulou, Leeda. Europe and the Balkans: Membership Aspiration, EU Involvement and Europeanization Capacity in South Eastern Europe. In: Southeast European Politics, Vol.III, No.2-3, 2002

Devrim Deniz/ Marsic Tomislav; Croatia, Macedonia and the EU; setting the bar too high? , 2009

Druzic Godran; Croatian economic development and the EU; potentioend and perspectives, 2009

E. B. Haas, The Uniting of Europe: Political, Social and Economic Forces, 1950 – 1957 (snd edn), Stanford, Calif.: Stanford University Press, 1968

Ehrhart, Hans-Georg. Prevention and Regional Security, 1999: The Royaumont Process and the Stabilization of South-Eastern Europe. In: OSCE Yearbook 1998, Yearbook on the Organization for Security and Cooperation in Europe, Baden-Baden

ESI- European Stability Initiative, „Western Balkans 2004: Assistance, cohesion and the new boundaries of Europe – A call for policy reform“, 2003

Europäische Kommission, Standard- Eurobarometer, Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union, Veröffentlichung: 2008

Europäische Kommission. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat. Erweiterungsstrategie und wichtigste Herausforderungen 2011-2012, Brüssel, 12.10.2011

European Commission. Albania. Orientation of Phare Assistance, 1997

European Commission. Albania Country Strategy Paper 2002-2006, European Community CARDS Programme, 30 November 2001. Brussels.

European Commission, Communication from the Commission to the European Parliament and Council, „Enlargement Strategy and Main Challenges 2011-2012“ Conclusions on Croatia, 2011(666) final.

European Union. Press release, 7 November 2003, Delegation of the European Commission in Albania, Tirana, 2003

European Kommission, Communication from the Commission to the European Parliament and the Council, Brüssel, 09.11.2010

Hoffmann Judith, Albanian Journal of Politics:, Integrating Albania: the Role of the European Union in the Democratization Process, Humboldt University, 2005

Knickenberg, Jens. Auf dem Weg nach Europa. Albanien zwischen Transformation und Integration, Studienarbeit

Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit Albanien, KOM (2001) 300 endgültig. Brüssel, 2001.

Kostandinovic, Sinisa. Regionale Kooperation am Balkan. Diss., Universität Wien, 2005

Meier Viktor, Jugoslawiens Erben: die neuen Staaten und die Politik des Westens, München, 2001

Nenad Zakosek/Tomislav Marsic, Das politische System Kroatiens, In; Ismayr, Wolfgang, Die politischen Systeme Osteuropas, Wiesbaden, 2010

Peinsipp, Walther. Das Volk der Shkypetaren, Geschichte, Gesellschafts- und Verhaltensordnung. Wien, Köln, Graz, 1985

Pridham , Geoffrey. The Dynamics of Democratization: A comparative approach. London and NY, 2000

Pridham, Geoffrey/ Gallagher, Tom. Experimenting with Democracy; Regime change in the Balkans, by Routledge, London, 2000

Rakipi, Albert. „I leave to Europe tomorrow“ in Debating Integration, AIIS, 2003

Report delivered by the Head of the OSCE Presence in Albania, Ambassador Osmo Lipponen, to the OSCE Permanent Council in Vienna, 30 September 2004

Sander D.Gerald/ jr. Vukas, Budislav, Kroatiens steiniger Weg in die Europäische Union; In: Die Europäische Union und Südosteuropa, Hamburg, 2009

Schimmelfennig, Frank/ Sedelmeier, Ulrich. The politics of EU enlargement: theoretical and comparative perspectives. By Routledge, Oxon, 2005

Schmidt, Fabian: Politische Transformation in Albanien, in: Jordan, Peter u.a. (Hrsg.): Albanien. Geographie–Historische Anthropologie–Geschichte–Kultur–Postkommunistische Transformation, Wien 2003

Schroll-Macht, Sylvia/Novy, Ivan. Perfekt geplant oder genial improvisiert?, Rainer Hampp Verlag, München, 2000.

Schwarz Oliver; Erweiterungen als Überinstrument der EU, Diss., 2010

Shira, Mirela. Albanien zwischen Diktatur und europäischer Integration (Probleme, Herausforderungen, Perspektiven), Dipl., Wien, 2005

Thessaloniki, 21 June 2003, 10229/03 (Presse 163)

Wolfgang Petritsch; Der Balkan- Herausforderung Europas, 2009.

Zeidler, Jakob. Serbiens Integration in die Europäische Union. Politische Reformen von 2000 bis 2004, Dipl., Universität Wien, 2006.

12.1 Internetquellen

Zeitraum: 01.12.2010 – 21.01.2012

<http://ec.europa.eu/cgi-bin/etal.pl>

<http://www.euractiv.com/en/enlargement/croatias-eu-talks-making-headway-news-499503> , 28/01/2011

<http://www.euractiv.com/de/erweiterung/eu-albanische-beziehungen-linksdossier-482286>

<http://www.vlada.hr/en/layout/set/print/content/view/full/55719>, 08.12.2010

http://europa.eu.int/eur-lex/pri/en/oj/dat/2000/l_306/l_30620001207en_00010006.pdf

http://www.acit-alorg/events/symposium/Valbona_Kuko.pdf

<http://www.eurotopics.net/de/presseschau/aktuell.html>

<http://www.bpb.de/themen/9MYKQQ.html>, 24.01.2011

www.amb-albanie.fr/gouvernement-3.html, 15.01.2011

http://www.mfa.gov.al/index.php?option=com_content&view=category&layout=defaultcatalog&id=43&Itemid=65&lang=en

http://ec.europa.eu/enlargement/potential-candidates/albania/relation/index_de.html

http://ec.europa.eu/enlargement/potential-candidates/albania/financial-assistance/index_en.html

<http://vlada.hr/en>

<http://www.dw-world.de/dw/article/0,,6700468,00.html>,
21.01.2012

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=DOC/93/3&format=HTML&aged=1&language=DE&guiLanguage=en>

<http://www.welt.de/politik/ausland/article12266153/Korruptionsskandal-bedroht-Kroatiens-EU-Beitritt.html>

<http://www.mjaft.org/en/index1.php>

http://ec.europa.eu/enlargement/the-policy/conditions-for-enlargement/index_de.html

<http://www.eabberlin.de/fileadmin/europakoffer/medien/dokumente/Info%20II-6%20Die%20Kopenhagener%20Kriterien.pdf>

Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht die Entwicklungen Albaniens und Kroatiens seit 1998 bis 2012. Kriege, Krisen und Hass waren die ständigen Begleiter des westlichen Balkans doch mit der Zeit, kam die Einsicht und Vernunft zusammenzuarbeiten und somit Frieden und Stabilität zu gewährleisten. Kroatien als auch Albanien arbeiten in der heutigen Zeit daran um das gleiche Ziel zu erreichen; den Beitritt in der Europäischen Union. Darüber hinaus beschäftigt sich die Arbeit mit der Frage nach den Motiven, Hoffnungen und Interessen, die sich hinter der Beitrittsperspektive verstecken. Im Zusammenhang mit dem EU- Beitritt werden sowohl die Beweggründe der Europäischen Union als auch die Entwicklungen und Gründe der bewerbenden Länder analysiert. Eine der wichtigsten Motive der Arbeit ist die Frage nach dem Grund warum Kroatien trotz der ähnlichen Schwierigkeiten viel schneller als Albanien, oder andere Länder dieser Region, den Weg in die Europäische Union gefunden hat.

Curriculum Vitae

Name: Celaj Korozana

Geboren am: 14.11.1987

Geburtsort: Elbasan /Albanien

Schulbildung:

01/02/11-dato	Masterstudiengang - Politische Kommunikation, Donau Universität Krems
10/06 – 04/12	Diplomstudiengang – Politikwissenschaft, Universität Wien
10/09 – 02/10	Studium – Politikwissenschaft, Goethe Universität Frankfurt
2002 – 2006	Bertha -von- Suttner Gymnasium/ Deutschland
1994 – 2002	Grund- und Mittelschule in Durres/ Albanien

Begleitende Tätigkeiten:

11/10 – 04/11	Praktikum bei den Vereinten Nationen/ Abteilung UNODC/ Advocacy Sector/ Civil Society Team/ Wien
07/10 – 08/10	Sommeruniversität, „ European Studies“ in München, Wien und Prag
05/- 10/07/09	Internationale Sommerakademie der österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung
03/09 – 06/09	Praktikum an der Organisation "Asyl im Not"
08/07 – 09/07	Praktikum in der alb. Botschaft in Wien

Sprachkenntnisse:

Albanisch: Muttersprache

Deutsch/Englisch: fließend

Französisch: Grundkenntnisse, Erlangung des Levels B1 in Paris

Italienisch: Grundkenntnisse, Erlangung des Levels A2 in Wien

Arabisch: Studium an der Universität Wien

Computerkenntnisse: Word, Excel, Power Point